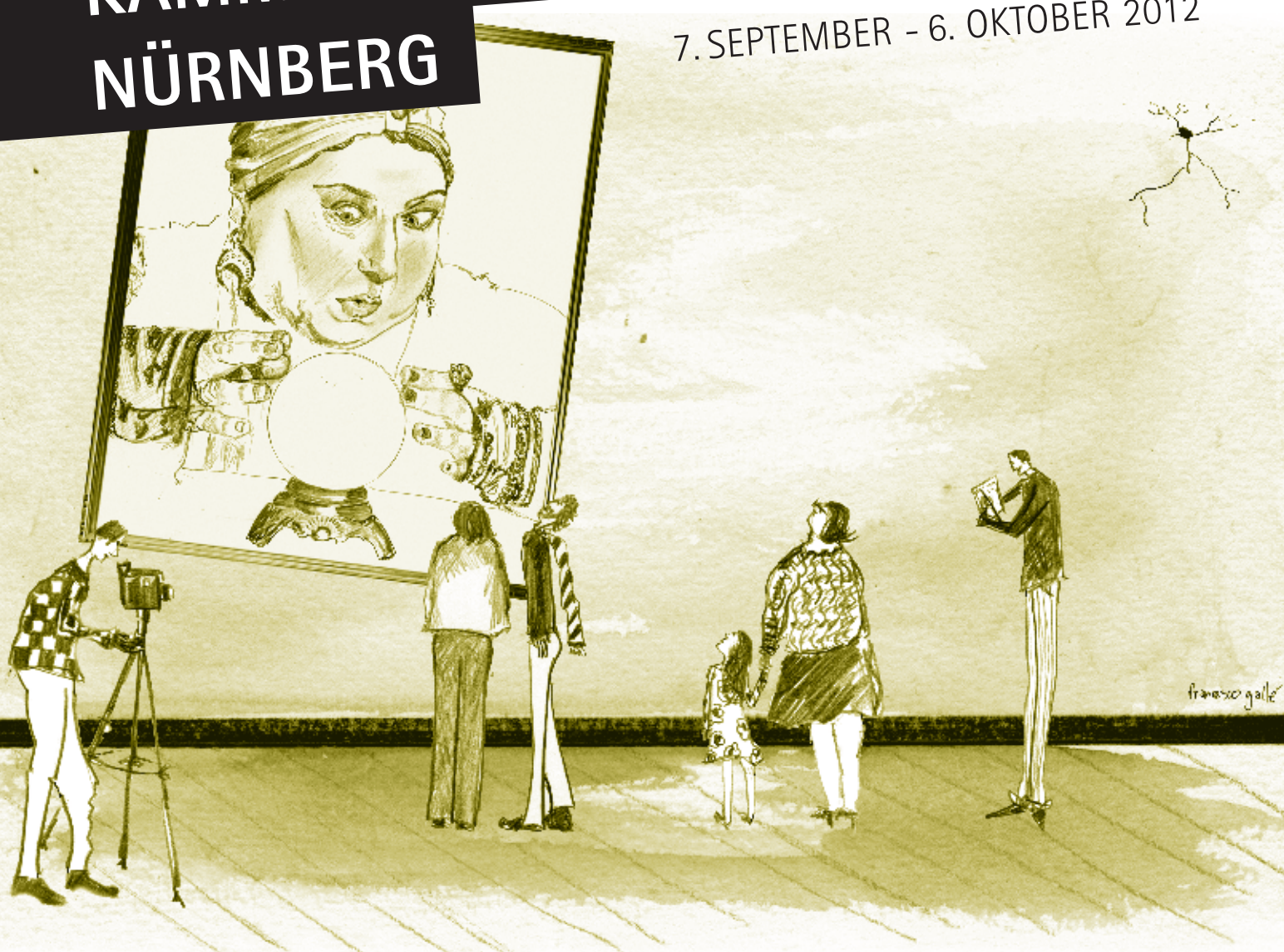


11. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

7. SEPTEMBER - 6. OKTOBER 2012



francesco gallo

Von Kunst und
Kultur lässt
man sich gerne
inspirieren.

Freuen Sie sich auf das 11.
Internationale Kammer-
musikfestival Nürnberg.
DATEV – eines der führenden
IT- und Softwarehäuser in
Europa – wünscht Ihnen
einen anregenden Besuch.
www.datev.de



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

11. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

7. SEPTEMBER - 6. OKTOBER 2012





INHALT

PROGRAMMHEFT 2012
INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

Kalendarium	6
Grußworte	7
Vorwort	10
ERÖFFNUNGSKONZERT	
Freitag, 7. September	13
Liedtexte: Bohuslav Martinů, Antonín Dvořák, Leoš Janáček	14
Andrew West: Eine »Parallel«-Kultur: Tschechische Komponisten im Österreich-Ungarn des 19. Jahrhunderts	16
KONZERT	
Samstag, 8. September	19
Liedtexte	20
KINDERKAMMERKONZERT	
Sonntag, 9. September	23
Liedtexte	24
KONZERT	
Dienstag, 11. September	25

GALAKONZERT	
Mittwoch, 12. September	27
Liedtexte	28
Bettina Oberender: Mal hier mal dort	30
MUSIKTHEATERABEND: MAL HIER MAL DORT	
Freitag, 14. September	31
Liedtexte	32
Andrew West: Dvořáks und Janáčeks Kammermusiktheater	36
TANZTHEATERABEND: WHAT MOVES ME	
Freitag, 5. Oktober und Samstag, 6. Oktober	31
Freunde, Förderer, Sponsoren	40
Die Mitwirkenden 2012	42
Ausblick 2013	51
Impressum	52

KALENDARIUM

7. SEPTEMBER - 6. OKTOBER 2012

ERÖFFNUNGSKONZERT

Freitag, 07.09.2012, 20 Uhr
Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht

BEETHOVEN – Frühlingssonate
DVOŘÁK / MARTINŮ / JANÁČEK – Ausgewählte Lieder
JANÁČEK – *Pohádka* (Märchen)
SMETANA – Klaviertrio

KONZERT

Samstag, 08.09.2012, 20 Uhr
Katharinenaal

BOCCHERINI – Streichquintett (La Musica Notturna delle Strade di Madrid)
BEETHOVEN – Klaviertrio (*Geister-Trio*)
SCHUBERT – Ausgewählte Lieder
DVOŘÁK – Klavierquartett Es-Dur

KINDERKAMMERKONZERT

Sonntag, 09.09.2012, 15 Uhr
Katharinenaal

POULENC – *Babar der Elefant*
und andere Kammermusikwerke
mit Moderation und Künstlergesprächen

AKADEMIE : DER STEG

KONZERT

Dienstag, 11.09.2012, 20 Uhr
Marthakirche

MOZART – Oboenquartett
DVOŘÁK – Streichquintett Es-Dur
JANÁČEK – *Mladi* (Jugend) für Bläsersextett
MARTINŮ – Nonett

GALAKONZERT

Mittwoch, 12.09.2012, 20 Uhr
Rittersaal der Kaiserburg bei Kerzenlicht

RAVEL – Violinsonate
Songs aus dem Jahr 1927
MARTINŮ – *La Revue de Cuisine*
DVOŘÁK – Klavierquintett

MUSIKTHEATERABEND

Freitag, 14.09.2012, 20 Uhr
1. OG Kongresshalle Reichsparteitagsgelände

MAL HIER MAL DORT – ZWISCHEN LIEBE UND HASS
JANÁČEK – *Tagebuch eines Verschollenen*
DVOŘÁK – Zigeunermelodien
STEFAN HAKENBERG – *Von Blättern und Blumen*
Prosa und Lyrik europäischer Sinti und Roma

TANZTHEATERABEND

Freitag, 05.10.2012, 19 Uhr
Samstag, 06.10.2012, 19 Uhr
Theater der Franconian International School

WHAT MOVES ME
Ein Tanztheaterabend mit Frances Pappas, Riikka Läser und Ivo Bärtsch
und den Schülern der Franconian International School Erlangen

AKADEMIE : DER STEG

GRUSSWORT

DES BOTSCHAFTERS DER REPUBLIK TSCHECHIEN,
RUDOLF JINDRÁK

Liebe Freunde
des Kammermusikfestivals Nürnberg,

es ist mir eine große Ehre und Freude zugleich, dass ich Sie als Botschafter der Tschechischen Republik in der Bundesrepublik Deutschland anlässlich des 11. Internationalen Kammermusikfestivals in Nürnberg begrüßen darf. Es freut mich umso mehr, dass dabei der Fokus auch auf die tschechische Musikkultur gelenkt wird. Tschechische Musik ist ein fester Bestandteil der europäischen Musikkultur. Von den böhmischen Ländern wurde sehr oft eine neue Ära in der Musikgeschichte mitbestimmt, wie z.B. die klassizistische Instrumentalmusik. Von dieser musikalischen Tradition konnten auch die weltberühmten Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts schöpfen. Zu den bekanntesten gehört Antonín Dvořák, Bedřich Smetana, Leoš Janáček, Bohuslav Martinů oder der in Kaliště bei Jihlava geborene Gustav Mahler.

Die musikalischen Beziehungen, die Deutsche und Tschechen verbinden, sind traditionell eng. Die Interaktionen von Kulturen unserer Länder, insbesondere in den Grenzregionen, haben praktisch nie nachgelassen. Der bequemste Weg, um den Kontakt zwischen unseren Völkern zu erleichtern, ist aus meiner Sicht die Unterstützung verschiedener kultureller Aktivitäten. Der Kulturaustausch trägt nicht nur zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Kräftigung unserer guten nachbarschaftlichen Beziehungen bei, sondern auch zum friedlichen Miteinanderleben im zusammenwachsenden Europa. Die intensive deutsch-tschechische kulturelle Zusammenarbeit der Gegenwart zeigt uns, wie sehr sich in den letzten 20 Jahren unsere Völker näher gekommen sind, und wie fest die Grundlagen unserer gemeinsamen europäischen Zukunft sind. Deswegen gehört mein großer Dank den Organisatoren des Festivals.



Ich wünsche Ihnen eine schöne Begegnung mit den tschechischen, deutschen und anderen Komponisten und bin davon überzeugt, dass sie Ihnen ein interessantes und inspirierendes musikalisches Erlebnis vermitteln werden.

GRUSSWORT

DER KULTURREFERENTIN DER STADT NÜRNBERG
PROF. DR. JULIA LEHNER



Kultur öffnet immer wieder Tore, auch wenn Prag immer so nah und manchmal doch so fern war. Die kommunale Partnerschaft zwischen der nordbayerischen und der böhmischen Metropole geben seit Jahrzehnten nun wieder starke Impulse und von daher ist es Zeichen größter Normalität, wenn sich das Internationale Kammermusikfestival in diesem Jahr musikalisch „ostwärts“ wendet.

Zum gewohnten Zeitpunkt, an den gewohnt besonderen Spielorten und mit gewohnt höchster künstlerischer Kompetenz offeriert das mehrfach preisgekrönte Internationale Kammermusikfestival Werke tschechischer Komponisten. Alle voran der Großmeister Antonin Dvorák, dessen ausgeprägtes Gefühl für die Kultur seiner Heimat den jungen Leos Janáček inspiriert hatte. Von dem als einer der „großen Realisten in der Musik des frühen 20. Jahrhunderts“ bezeichneten Tonkünstlern werden eine Reihe von Werken zu hören sein, die durchaus nicht zum Standardrepertoire eines Kammermusikfestivals gehören. Mit Werken von Bohuslav Martinu werden Kompositionen dargeboten, die für die 1920er Jahre typisch sind und durchaus ein Zeitalter der Extreme, zwischen Wirtschaftboom und Inflation zwischen gigantischen Börsenspekulationen und ökonomischen Blasen charak-

terisieren. Wir dürfen gespannt sein und über Zufälle muss an dieser Stelle nicht spekuliert werden.

Selbstverständlich beinhaltet auch das Festivalprogramm 2012 Angebote, die in Kooperation mit der Akademie : der steg erarbeitet wurden. Ein Kinderkammerkonzert und Musiktheaterabend mit Schülerinnen und Schülern der Franconian International School wird mit Sicherheit nicht nur Mädchen und Buben locken. Genre-grenzen übergreifend wird der Abend in der Kongresshalle sein, der Gedichten, Liedern und Sagen europäischer Sinti und Roma gewidmet ist.

Dass das ausgezeichnete Festival wieder Ausgezeichnetes leisten wird, ist sicher. Sicher ist es deshalb, weil das Team mit unerschöpflicher Energie und unter Einsatz seiner internationalen Beziehungen aufs Neue ein originelles und abwechslungsreiches Programm auf den Weg gebracht hat. Dafür danke ich ganz herzlich. Mein besonderer Dank gilt auch den Freunden des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg, allen Unterstützern und Sponsoren. Allen Beteiligten wünsche ich angenehme und anregende Aufführungen und ich weiß, dass dieses Musikereignis beim Publikum abermals die ihm gebührende Resonanz erfährt.

GRUSSWORT

VON HERRN ERICH SCHNEEBERGER,
VORSITZENDER DES VERBANDS DEUTSCHER SINTI UND ROMA
LANDESVERBAND BAYERN E.V.

Das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg widmet sich in diesem Jahr auch der Musik der Sinti und Roma. Hierdurch wird ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, Jahrhunderte alte Klischees und Vorurteile durch einen Perspektivwechsel zu revidieren. Während Sinti- und Roma-Musiker auf Konzerten regelmässig auf ein begeistertes Publikum treffen, kommt die musikwissenschaftliche Aufarbeitung ihrer Arbeit bis heute noch zu kurz.

Heute herrscht unter Fachleuten Einigkeit darüber, dass der erste eigenständige europäische Beitrag zum Jazz von dem Sinti-Musiker Django Reinhardt stammt. Im Paris der 30er und 40er Jahre begann mit dem „Hot Club de France“ eine Entwicklung, die heute die Musik der zu den deutschen Sinti gehörenden französischen „Manouches“ dominiert. Das Genie Django Reinhardt, der den ersten eigenständigen Beitrag zum Jazz überhaupt lieferte, hat den Swing-Jazz mit Stücken wie „Nuages“ und „Daphne“ weltweit zu einem Markenzeichen werden lassen. Doch die breite Öffentlichkeit nimmt bis heute davon kaum Notiz. Ähnliches gilt für die Ursprünge des Flamenco „gitaonandaluz“ sowie das Verhältnis der Sinti/Roma-Musik zur Klassik.

Gerade in der Musik hat das antiziganistische Klischee zwischen Csárdas-Kult und Stehgeiger-Image sein kitschiges Pendant gefunden und bewahrt.

Insbesondere die ungarischen Roma-Musikanten spielen in der Musikkultur ihres Landes eine wichtige Rolle und sind seit anderthalb Jahrhunderten in aller Welt bekannt. Trotzdem gibt es bis heute kaum Publikationen, die umfassende Informationen über sie vermittelt hätten.

In Spanien zum Beispiel, ist die Bezeichnung Flamenco in der Musikszene so populär, wie die Geschichte, die sich mit diesem Tanz verbindet, unbekannt ist. Allerlei Mythen ranken sich um die Ursprünge des „Arte Flamenco“ und der verschwenderische Gebrauch dieses „labels“ läßt ahnen, dass wir es häufig nur mit modischer Verpackung zu tun haben, unter der unterschiedlichste Folklore auf den Markt geworfen wird. Hier teilt der Flamenco teilweise das Schicksal mit dem Jazz. Andererseits besitzt der Flamenco dem Jazz gegenüber den Vorteil, dass sich seine Geschichte weit zurückverfolgen lässt. Leider noch immer wenig bekannt ist eine Traditionslinie, die den Flamenco mit dem altindischen Kathak-Tanz verbindet.



Ich begrüße es sehr, dass das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg sich der Musik der Sinti und Roma annimmt. Ich wünsche, dass die Veranstaltungsreihe möglichst viele musikbegeisterte Menschen erreicht und hoffe auf ein gutes Gelingen.

VORWORT



Peter Selwyn, Frances Pappas, Andrew West

Liebes Publikum,

mehr als ein Jahrzehnt ist das Internationale Kammermusikfestival nun Teil unseres Lebens. Jedes Jahr versuchen wir aufs Neue, für Sie und unsere Musiker ein Programm zusammenzustellen, das neugierig macht.

Neugier ist in diesem Kontext ein oft verwendetes Wort, das man bemüht, um den Eindruck zu vermeiden, langweilig zu sein oder das zu tun, was ohnehin schon bekannt ist. Mit Neugier verbindet man Eigenschaften wie Mut, Tatkraft oder Offenheit aber auch Unerschrockenheit, Waghalsigkeit oder Leichtsinn.

Alle diese Charaktereigenschaften zusammen mit einem Kammermusikfestival zu verbinden ist an sich schon kühn, da Kammermusik dem Klischee unterliegt, dies alles eben nicht zu sein – und das zum Teil auch aus gutem Grund. Schließlich gibt uns das Bekannte und Gewohnte ein beruhigendes Gefühl. Es tut gut, Dinge wiederzuerkennen und aufgehoben zu sein in vertrauter Umgebung.

Es ist uns aber immer schon ein Anliegen gewesen, mit dem Kammermusikfestival auch eine Begegnung mit dem Fremden und Unbekannten zu schaffen. Sei es die Auswahl der Musikstücke, die in Nürnberg nie oder nur selten zuvor gespielt wurden, seien es Spielorte, die erst erschlossen werden müssen, oder sei es unser Be-

mühen, in Zusammenarbeit mit den Education-Projects der akademie : der steg, vermeintlich Trennendes zusammenzubringen und neue Erfahrungswelten für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Mit Fremd und Unbekannt sind Begriffe assoziiert wie Angst, Ausgeschlossenheit, Bedrohung aber eben auch – und damit zum Anfang zurück – Neugier.

Wenn Musiker sich ein Werk neu erschließen, ist Neugier eine wichtige Antriebskraft. Und nach dem Einstudieren sind die ersten gespielten oder gesungenen Takte eines Konzert- oder Opernabends vergleichbar mit einem Sprung mit dem Bungee-Seil. In Anlehnung an ein Essay des großen Dichters und Dramatikers Heinrich von Kleist müssen sie „dreist den Anfang setzen“ und alles Weitere geschieht dann im Vertrauen auf das eigene Können und die Inspiration des Augenblicks, zu der auch das Publikum beiträgt.

Die Musik und im weiteren Sinne Kunst kann uns also Vorbild und Folie für unser alltägliches Leben sein. Dort wie hier gelten die gleichen Gesetzmäßigkeiten. Mit unserem Blick nach Osten schauen wir in eine Richtung, die unserer westlich geprägten Gesellschaft viel Unentdecktes und Verborgenes bietet. Dabei ist der Osten

schon längst Teil unserer westlichen Lebenswirklichkeit. Und obwohl wir zum Beispiel die osteuropäischen Komponisten zu unserer Kultur zählen, tun wir uns schwer, die nach offiziellen Angaben etwa 100 000 Sinti und Roma mit deutscher Staatsbürgerschaft als Teil unserer Kultur anzuerkennen. Wir sprechen über die „Zigeuner“ und damit so, als gehörten sie nicht zu uns. Noch schlimmer, besonders die Musikliteratur bedient ein Klischee von ihnen, das sich sehr hartnäckig hält und dem nur schwer beizukommen ist.

In der Vorbereitung auf das diesjährige Festival waren wir als Festivalleiter von unserer Neugier getrieben, uns dem künstlerischen Ausdruck heutiger Sinti und Roma und damit den Menschen selbst zu nähern. Wir stellen zeitgenössische Literatur und Musik neben klassische Werke vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Damit versuchen wir, Gewohntes neu zu betrachten und dem Neuen einen Platz in unserem künstlerischen und alltäglichen Leben zu schaffen. Um das zu erreichen, braucht es die oben erwähnte Offenheit und den Mut, einen Anfang zu machen. Wir sollten Vertrauen in uns haben, Unterschiedliches verbinden zu können. Und wir sollten darauf vertrauen, dass wir empfänglich sind für die Magie des Augenblicks, der Gemeinsamkeiten erschafft und Lust

auf mehr macht. Wenn die Neugier befriedigt ist, wird das Neue möglicherweise bald das Gewohnte, an dem wir uns so gerne festhalten.

Auch in diesem Jahr gilt unser besonderer Dank jenen, die uns bei unserer Arbeit tatkräftig unterstützten, indem sie die Konzerte besuchen. Wir sind aber auch jenen zu Dank verpflichtet, ohne die die Konzerte gar nicht stattfinden könnten: der DATEV eG, dem Bezirk Mittelfranken, der Stadt Nürnberg, die Allianz Nordbayern, Bart-helmess Display & Decoration GmbH, VR Bank-Nürnberg, den Nürnberger Nachrichten, die wbg-2000 Stiftung und der Kanzlei THORWART Rechtsanwälte Steuerberater Wirtschaftsprüfer.

Sie können uns aber auch unterstützen, indem Sie Mitglied bei den Freunden des Kammer Musik Theater International e. V. werden.

Wir hoffen sehr, dass wir Sie auch in diesem Jahr durch unser aller Arbeit begeistern können und Sie mit uns schöne musikalische Abende erleben werden.

Herzliche Grüße
Frances Pappas und Gero Nievelstein,
Peter Selwyn, Andrew West und
Dorle Messerer-Schmid



Dorle Messerer-Schmid, Gero Nievelstein





ERÖFFNUNGSKONZERT

IM RITTERSAAL DER KAISERBURG BEI KERZENLICHT
FREITAG, 7. SEPTEMBER – 20:00 UHR

LUDWIG VAN BEETHOVEN
(1770-1827)

Sonate Nr. 5 F-Dur op. 24
Frühlings-Sonate (1801)

Allegro
Adagio molto espressivo
Scherzo. Allegro molto
Rondo. Allegro ma non troppo

Benjamin Nabarro – Violine
Andrew West – Klavier

BOHUSLAV MARTINŮ
(1890-1959)

aus: Nový Špalíček
(Neue Sammlung) H. 288 (1948)

Bohatá milá (Der reiche Liebster)
Zvedavá dievca (Das neugierige Mädchen)
Touha (Die Sehnsucht)

ANTONÍN DVOŘÁK
(1841-1904)

aus: Písne milostné
(Liebeslieder) op.83 (1888)

Ó naší lásce (Wird doch die Liebe...)
Kol domu se tedn potácím
(Ich schleiche um jenes Haus herum)
Ó, diuse drahá, jedinká (Im süßen Bann)

LEOŠ JANÁČEK
(1854-1928)

aus: Moravská lidová
poesie v písních
(Mährische Volksdichtung
in Liedern) (1892-1901)

Jabucko (Der Apfel)
Muzikanti (Die Musikanten)

Frances Pappas – Mezzosopran
Rita Kaufmann – Klavier

LEOŠ JANÁČEK
(1854-1928)

Pohádka (Märchen)
(1912, rev. 1923)

Introduction – Andante
Con moto

Gemma Rosefield – Violoncello
Andrew West – Klavier

BEDŘICH SMETANA
(1824-1884)

Klaviertrio g-Moll op.15 (1855)

Moderato assai
Allegro ma non agitato
Finale. Presto

Benjamin Nabarro – Violine
Gemma Rosefield – Violoncello
Andrew West – Klavier

Pause

In Anwesenheit des Schirmherrn Botschafter Dr. Rudolf Jindrák, sowie des Honorarkonsuls Hans-Peter Schmidt

AUS

NOVÝ ŠPALÍČEK

Texte: Anon

Deutsche Nachdichtung: Bedřich Eben

BOHATÁ MILÁ

Die reiche Liebste

Wenn es sollte sein, dass du wirst nicht mein,
würde ich reiten alleine,
du mein Mädchen, meine Kleine,
über Stock und Stein

Zu den Soldaten, würd' ich geraten,
auch mit ganzen vier Dukaten
kann mein Herz, das du verraten
ausgezahlt nicht sein

Und du würdest gehen, würdest bitten schön in
deiner weißen Schürze
bringen Gold mit Flehn
Ich würde gerne, Liebster, auch für hundert Taler
dich zurück erstehen.

ZVEDAVÁ DIEVCA

Das neugierige Mädchen

Eh' das Mädchen entschlief, laut es noch
einmal rief:
Sind im Jenseits drüben Burschen auch zum
Lieben?

Wir stehen zu Gebot, musst nicht betrüben,
denn deine Wangen rot, werden wir stets
lieben.

TOUHA

Sehnsucht

Ich habe einen Bruder zu eigen,
der kann die Fische alle mir zeigen.
Ich möchte, dass ich werde zum Fische,
dass mich klare Wasser erfrische.

Ich habe einem Bruder zu eigen,
der kann die Sterne alle mir zeigen.
Ich möchte, dass zum Sternchen ich werde
und werde scheinen über der Erde.

AUS

PISNE MILOSTNÉ

Texte: Gustav Pfleger-Moravský (1833-1875)

Übersetzungen: Gustav Walter (1834-1910)

Ó, NASI LÁSCE

Wird doch die Liebe nie zu frohem Ziel jemals
uns leiten,
wenn sie auch blühet, wonniglich blühet,
wird sie uns dennoch Leid bereiten

Mir sagt's die Träne, die deinem innigen Kuss
sich vermählet;
dein Bangen, das im vollen Glück heißer Umar-
mung dich quälet.

O, bitt'res Scheiden, dem die süße Hoffnung
nimmer lacht;
Scheiden das elend, so elend und freudlos uns
macht.

KOL DOMU SE TEDN POTÁCÍM

Ich schleiche um jenes Haus herum,
wo du, Süßliebchen, wohntest
und mir die heiße Herzensglut
durch bitterer Täuschung lohntest.

Es lauscht mein Ohr auf deinen Schritt,
auf wohl bekannten Wegen
Mein sehrend Auge späht nach dir,
du kommst mir nicht entgegen.

Wo weilst du nur, was nimmst du mich nicht
auf in deine Arme?
Hab' ich denn nicht an Glut genug, dass dran
dein Herz erwärme?

AUS

MORAVSKÁ LIDOVÁ POESIE V PÍSNÍCH

Mährische Volksdichtung in Liedern

Texte: Anon

Deutsche Nachdichtung: Kurt Honolka

JABUCKO

Der Apfel

Blase, du Wind, aus dem Tal,
schüttle vom Baum Äpfel ab

Die grünen lass' auf dem Tal
die roten nur wirf herab

Im grünen ist ein Wurm versteckt,
im roten ist Jamitschek!

MUZIKANTI

Die Musikanten

Musikanten, nimmer schweiget, hei!
Ihr habt Geigen also geiget, hei!

Lasst die Geigen froh erklingen, hei!
Dass die Mädchen lustig singen, hei!

Spiet alle ohne Pause,
spielt auf den Weg mir bis nach Hause!

EINE "PARALLEL"-KULTUR:

Böhmen und Mähren, die Regionen, die heute im Großen und Ganzen die Tschechische Republik ausmachen, gehörten über Jahrhunderte zum Habsburger Imperium. Deutsch war die einzige Amtssprache, und sie war notwendig für denjenigen, der sozial aufsteigen wollte. Obwohl das Tschechische in den Dörfern und unter den Armen viel verbreiteter war, existierte es im Kulturleben kaum. So konnten tschechische Komponisten also nur erfolgreich sein, wenn sie sich der dominanten deutschen Kultur unterordneten.

Im frühen 19. Jahrhundert führte die Ausbreitung unabhängiger politischer Ideen in Europa, beflügelt von der Aufklärung und durch die Französische Revolution, zu einem Aufstieg des Nationalismus auch in den tschechischen Gebieten. Drei der Komponisten, die wir in diesem Jahr präsentieren, Bedřich Smetana, Antonín Dvořák und Leoš Janáček, gehörten auf verschiedene Weise dieser Bewegung an; für Bohuslav Martinů hingegen, der erst nach der Geburt des unabhängigen tschechoslowakischen Nationalstaates im Jahr 1918 volljährig wurde, war diese Schlacht bereits geschlagen. Gemeinsam mit dem Kampf um politische Unabhängigkeit entstand langsam eine selbstbewusstere kulturelle Identität, und deren naheliegendste Quelle waren die Volkslieder und Volkstänze, die in den Dörfern und Kleinstädten gesungen und gespielt wurden, dort, wo alle vier Komponisten aufgewachsen sind. Im großen Ganzen war diese Volksmusik eher Inspirationsquelle als Materialsammlung – Martinůs *Nový Špalíček* (wörtlich: Neue Sammlung) besteht aus mährischen

Volksdichtungen und seiner einfachen, klaren Musik – Janáček hingegen veröffentlichte einen dicken Band mährischer Volksdichtung in traditionellen Volksliedern, die er selbst arrangiert hatte. Mähren lag weiter entfernt vom deutschen Territorium als Böhmen, und es schlug zuzusagen eine musikalische Brücke in den Osten, was in diesen Liedern deutlich zu hören ist.

Während die genannten Komponisten aus hauptsächlich ländlichen Gemeinden stammten, war die Familie von Bedřich Smetana (1824-1884) wohlhabend und genoss einen gewissen Status: Zu Hause sprach man deutsch, nur die Dienerschaft redete tschechisch. Für Smetana war das nationale Element eher ein vornehmes Projekt, es ging ihm darum, Opernstoffe auszusuchen, die verschiedene Aspekte tschechischer Geschichte und Gesellschaft ausdrückten, und nicht so sehr darum, sein Werk mit Volksmusik anzufüllen. Er schrieb nur wenige Kammermusik, für das Klaviertrio hatte er aber eine ungewöhnlich persönliche Veranlassung. Es war unmittelbar inspiriert worden vom Tode seiner vierjährigen Tochter 1855, und seine persönliche Tragödie hört man schon im Solopart der Violine, der das Stück eröffnet, aber auch in den Schritten des Trauermarsches im Finale.

Antonin Dvořáks (1841-1904) Vater war ein Metzger, der das örtliche Gasthaus betrieb, und im Gegensatz zu Smetana war seine Muttersprache Tschechisch. In vielerlei Hinsicht war Dvořák, verglichen mit Smetana, der traditionellere Komponist, und deutschsprachige Kritiker äußerten sich damals eher herablassend

über seinen leicht zugänglichen, üppigen und schwärmerischen Stil, vielleicht weil ihm die verstörende Tiefe fehlte, vielleicht auch, weil seine volkstümliche Einfachheit aus einer tschechischen Kultur stammte, die so sehr von der mächtigeren deutschen Sphäre umgeben war: Vertrautheit schien Verachtung zu produzieren. Wir können in seinen Werken zwar auch nicht mehr Volksmusik als in denen von Smetana entdecken, aber ihre Unmittelbarkeit und ihr Zauber entspringen der Musik, mit der er in seinem Dorf aufgewachsen war.

Dieser Musik mag vielleicht die intellektuelle Tiefe fehlen, aber die Vorzüge ihrer Spontaneität und ihres melodischen Reichtums bauen eine Brücke zwischen hoher Kunst und einer Volkskultur, die von den meisten Komponisten nach ihm abgelehnt wurden. Das Klavierquintett von 1872 beispielsweise kann man zwar als eine Art höherer Kaffeehausmusik betrachten, und einige zeitgenössische Kritiker beurteilten das Scherzo unverhohlen als ‚vulgär‘, aber es ist dennoch eines der fröhlichsten tschechischen Kammermusikstücke überhaupt, und folglich eines der beliebtesten. Als das Quintett erschien, hatte Dvořák das Glück, von Brahms gefördert zu werden, und diese Verbindung kam ihm für den Rest seiner Laufbahn zustatten. Brahms empfahl seinem Verleger Simrock in Berlin, einige von Dvořáks Stücken zu veröffentlichen, und danach war der kommerzielle Erfolg so riesig, das es eine anhaltende Nachfrage nach neuen Stücken gab. Dvořáks Musik war so er-

TSCHECHISCHE KOMPONISTEN IM ÖSTERREICH-UNGARN DES 19. JAHRHUNDERTS

von Andrew West

folgreich, dass er sogar verlangen konnte, dass seine Liebeslieder op. 83, mit den tschechischen Originaltexten gedruckt wurden! Das Es-Dur-Klavierquartett op. 87, das kurz darauf folgte, ist eines der großartigsten Kammermusikwerke, die jemals Simrock angeboten wurden. Dessen aufwühlende Randsätze kontrastieren scharf mit dem tief empfundenen langsamen Satz und dem Tanzrhythmus des dritten Satzes. Das letzte große Abenteuer in Dvořáks Leben war seine Reise nach Amerika 1892, wo er einen Zweijahresvertrag als Direktor eines neuen Musikkonservatoriums in New York antrat. Während dieses Aufenthalts entstanden unter anderem seine 9. Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ und das Streichquintett op. 97, das er 1893 komponiert hatte. Er verbrachte damals den Sommer in einer tschechischen Gemeinde in einer Kleinstadt in Iowa. Beide Stücke fangen viel vom Geist des „einfachen“ amerikanischen Lebens ein – sei es durch Rhythmen, die Indiantrommeln imitieren oder durch die Melodien der afrikanischen Sklaven oder durch Echos altertümlicher Tänze der weißen Siedler. Offenbar machte er hier wie zu Hause ganz bewusst Gebrauch von diesen Elementen aus der ärmeren, ländlichen Bevölkerung, und einmal mehr komponierte er in seinem eher demokratischen, offenen Stil.

Leoš Janáček (1850-1928) verstand sich besonders gut mit Dvořák, er schlug sogar vor, ein Verzeichnis mit Themen aus Dvořáks Werken zu publizieren. Obwohl das typische Merkmal in Janáčeks Musik ihre dramatische Intensität ist, haben die beiden Kammerstücke, die heuer auf unserem Festival gespielt werden, einen viel leichteren Charakter. Entscheidend waren wohl drei glückliche Wendungen in seinem Leben, die das außergewöhnliche Aufblühen in seiner letzten Dekade erklären könnten – berufliche Anerkennung und Erfolg, die neu errungene Unabhängigkeit der Tschechoslowakei 1918 und vor allem seine leidenschaftliche, wenn auch rein platonische Liebe zu der 40 Jahre jüngeren Kamila Stösslová, die ihn zu den meisten seiner Spätwerke inspiriert hatte. *Pohádka* (Märchen) fußt auf einem russischen Märchen mit dem bekannten Motiv, in dem ein Prinz dem Elternhaus entflieht, um seine Prinzessin zu heiraten; das Spielerische und das Leichte sind die Mittel, mit denen Janáček eine Atmosphäre schafft, die erfüllt ist von zartem Geheimnis und großem Zauber. Ein Großteil von *Mladi* (Jugend) hat eine ähnlich transparente Textur. Hier wechseln sich sanftes Lächeln und zarte Schwermut ab. Die Idee zu diesem Stück kam ihm, als er alte Notenhefte durchstöberte, um sich auf eine Biographie vorzubereiten, die anlässlich seines 70. Geburtstages erscheinen sollte.

In der Musik von Bohuslav Martinů (1890-1959) hören wir eine Stimme, die eindeutig dem 20. Jahrhundert zuzuordnen ist. Als Kind bewohnte er mit seiner Familie die oberen Räume im dörflichen Kirchturm, seine Musik allerdings klingt eher kosmopolitisch als in seinem Geburtsort verwurzelt. Er verbrachte 17 Jahre, von 1923-1940, in Paris, und die folgenden 12 Jahre in Amerika. *La Revue de Cuisine* schrieb er als Begleitmusik für ein vergnügliches Theaterstück, in dem Küchenutensilien die Hauptrollen spielten, und es spiegelt klar den immensen Einfluss des amerikanischen Jazz auf die französische Musik wieder. Martinů komponierte es 1927, in dem Jahr, als Charles Lindbergh von New York nach Paris flog, und Ravel einen Blues ins Zentrum seiner Violinsonate setzte. Das Nonett stammt von 1959, Martinůs letztem Lebensjahr. Seine mechanisch tickenden Rhythmen rufen die Erinnerung an die Uhr im Kirchturm seiner Kindheit wach, aber die melodischen Motive aus der amerikanischen Folklore, die das Stück durchziehen, erinnern einen an Copland und Martinůs amerikanische Jahre.

Ins Deutsche übertragen von Michael Kerstan



KONZERT

KATHARINENSAAL
SAMSTAG, 08. SEPTEMBER – 20:00 UHR

LUIGI BOCCHERINI

(1743-1805)

Musica notturna delle strade di Madrid
Op. 30 Nr.6 (c.1780)

Le campane de l'Ave Maria
Il tamburo dei Soldati
Minuetto dei Ciechi
Il Rosario
Passa calle
Il tamburo
Ritirata

Benjamin Nabarro, Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Gemma Rosefield, Adrian Bradbury – Violoncello

LUDWIG VAN BEETHOVEN

(1770-1827)

Klaviertrio D-Dur (Geister-Trio)
Op.70 Nr.1 (1808)

Allegro vivace e con brio
Largo assai ed espressivo
Presto

Benjamin Nabarro – Violine
Gemma Rosefield – Violoncello
Philip Moore – Klavier

Pause

FRANZ SCHUBERT

(1797-1828)

Gretchen am Spinnrade
Ganymed
Die junge Nonne

Susanna Andersson – Sopran
Andrew West – Klavier

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841-1904)

Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur
Op. 87 (1889)

Allegro con fuoco
Lento
Allegro moderato, grazioso
Finale. Allegro ma non troppo

Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier



Franz Schubert

GRETCHEN AM SPINNRADE

*Joh. Wolfgang von Goethe
(1749-1832)*

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

LIEDTEXTE

Und seiner Rede
Zauberfluß,
Sein Händedruck,
Und ach, sein Kuß!

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt sich
Nach ihm hin.
Ach dürft ich fassen
Und halten ihn,

Und küssen ihn,
So wie ich wollt,
An seinen Küssen
Vergehen sollt!

GANYMED

Joh. Wolfgang von Goethe

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne

Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Daß ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!

Ach, an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebeltal.

Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach, wohin?

Hinauf! Hinauf strebt's.
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnennden Liebe.
Mir! Mir!
In eurem Schosse
Aufwärts!
Umfangend umfängen!
Aufwärts an deinen Busen,
Alliebender Vater!

DIE JUNGE NONNE

*Jacob Nicolaus Craigher de Jachelutta
(1797-1855)*

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm!
Es klirren die Balken, es zittert das Haus!
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz,
Und finster die Nacht, wie das Grab!

Immerhin, immerhin,
so tobt' es auch jüngst noch in mir!
Es brauste das Leben, wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder, wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe, wie jetzo der Blitz,
Und finster die Brust, wie das Grab.

Nun tobe, du wilder gewalt'ger Sturm,
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh,
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Glut,
Der ewigen Liebe getraut.

Ich harre, mein Heiland! mit sehndem Blick!
Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft.
Horch, friedlich ertönt das Glöcklein vom Turm!
Es lockt mich das süße Getön
Allmächtig zu ewigen Höhn.
Alleluja!

KINDERKAMMERKONZERT

KATHARINENSAAL
SONNTAG, 09. SEPTEMBER – 15:00 UHR



LEONARD BERNSTEIN

(1918-1990)

I hate music (1943)
(Texte von Leonard Bernstein)

My name is Barbara
Jupiter has seven moons
I hate music
A big Indian and a little Indian
I'm a person too

Susanna Andersson – Sopran
Andrew West – Klavier

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841-1904)

*Satz aus dem Klavierquartett
Nr. 2 Es-Dur Op. 87 (1889)*

TOUCHWOOD PIANO QUARTET
Fiona McCapra – Violine
Judith Busbridge – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello
Andrew West – Klavier

FRANCIS POULENC

(1899-1963)

*Die Geschichte von Babar,
dem kleinen Elefant (1940)*
(Text von Jean de Brunhof)

Gero Nievelstein – Erzähler
Philip Moore – Klavier

Gero Nievelstein – Moderation

KONZERT

MARTHAKIRCHE
DIENSTAG, 11. SEPTEMBER - 20:00 UHR



WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756-1791)

*Oboe Quartett F-Dur K370
(1781)*

Allegro
Adagio
Rondeau. Allegro

Michael O' Donnell – Oboe
Fiona McCapra – Violine
Mareike Niemz – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841-1904)

*Streichquintett Es-Dur Op. 97
(1894)*

Allegro non tanto
Allegro vivo
Larghetto
Finale. Allegro giusto

Sönke Reger, Fiona McCapra – Violinen
Nicholas Barr, Mareike Niemz – Viola
Adrian Bradbury – Violoncello

Pause

LEOŠ JANÁČEK

(1854-1928)

Mladi (Jugend) (1924)

Allegro
Andante sostenuto
Vivace
Allegro animato

Jörg Krämer – Flöte
Michael O' Donnell – Oboe
Eberhard Knobloch – Klarinette
Stephen Stirling – Horn
Wolfgang Pessler – Fagott
Caroline Heilig – Bassklarinette

BOHUSLAV MARTINŮ

(1890-1959)

Nonett H.374 (1959)

Poco Allegro
Andante
Allegretto

Jörg Krämer – Flöte
Michael O' Donnell – Oboe
Eberhard Knobloch – Klarinette
Stephen Stirling – Horn
Wolfgang Pessler – Fagott
Vesna Stankovic – Violine
Nicholas Barr – Viola
Sally Pendlebury – Violoncello
Tae Bun Park – Kontrabass



GALAKONZERT

RITTERSAAL DER KAISERBURG BEI KERZENLICHT
MITTWOCH, 12. SEPTEMBER – 20:00 UHR

MAURICE RAVEL

(1875-1937)

Violinsonate (1927)

Allegretto
Blues. Moderato
Perpetuum mobile. Allegro

Vesna Stankovic - Violine
Philip Moore - Klavier

SONGS AUS DEM JAHR 1927

Stardust

Hoagy Carmichael (1899-1981)

Can't help lovin' dat man

Jerome Kern (1885-1945)

Ain't she sweet

Milton Ager (1893-1979)

Susanna Andersson – Sopran

Andrew West – Klavier

BOHUSLAV MARTINŮ

(1890-1959)

La Revue de Cuisine (1927)

Prologue – Marche (Allegretto)

Tango

Charleston

Final – Tempo di Marcia

Eberhard Knobloch – Klarinette

Wolfgang Pessler – Fagott

Andreas Spannbauer – Trompete

Adrian Bradbury – Cello

Sönke Reger – Violine

Andrew West – Klavier

Pause

ANTONÍN DVOŘÁK

Klavierquintett A-Dur op. 81 (1887)

Allegro ma non tanto

Dumka: Andante con moto

Scherzo (Furiant): molto vivace

Finale: Allegro

Vesna Stankovic - Violine

Sönke Reger - Violine

Nicholas Barr - Viola

Sally Pendlebury - Cello

Philip Moore - Klavier

Das Konzert wird vom
Bayerischen Rundfunk aufgezeichnet.

LIEDTEXTE

STARDUST

Text: Mitchell Parish (1900-1993)

And now the purple dusk of twilight time
Steals across the meadows of my heart
High up in the sky the little stars climb
Always reminding me that were apart
You wander down the lane and far away
Leaving me a song that will not die
Love is now the stardust
Of yesterday
The music
Of the years
Gone by

Sometimes I wonder why I spend
The lonely nights
Dreaming of a song.
The melody haunts my reverie
And I am once again with you.
When our love was new, and each kiss
an inspiration.
But that was long ago, and now my consolation
Is in the stardust of a song.
Beside the garden wall, when stars are bright
You are in my arms
The nightingale tells his fairy tale
Of paradise where roses grew.
Though I dream in vain, in my heart you
will remain
My stardust melody
The memory of loves refrain.

CAN'T HELP LOVIN DAT MAN

aus Showboat

Text: Oscar Hammerstein II (1895-1960)

O listen sister
I love my mister man,
And I can't tell yo' why,
Dere ain't no reason
Why I should love dat man.
It must be sumpin' dat de angels done plan.

Fish got to swim, birds got to fly,
I got to love one man till I die.
Can't help lovin' dat man of mine.
Tell me he's lazy, tell me he's slow,
Tell me I'm crazy (maybe I know).
Can't help lovin' dat man of mine.
When he goes away
Dat's a rainy day,
But when he comes back dat day is fine,
De sun will shine! (ya sister)
He kin come home as late as kin be,
Home widout him ain't no home to me.
Can't help lovin' dat man of mine.



AIN'T SHE SWEET

Text: Jack Yellen (1892-1991)

Oh ain't she sweet,
Well see her walking down that street.
Yes I ask you very confidentially:
Ain't she sweet?

Oh ain't she nice,
Well look her over once or twice.
Yes I ask you very confidentially:
Ain't she nice?

Just cast an eye
In her direction.
Oh me oh my,
Ain't that perfection?

Oh I repeat
Well don't you think that's kind of neat?
Yes I ask you very confidentially:
Ain't she sweet?

Literatur, Kunst und Musik haben über mehrere Jahrhunderte das Bild und auch die Vorurteile über „die Zigeuner“ geprägt. Der Musiktheaterabend betrachtet einerseits die musikalischen Auseinandersetzungen von Leoš Janáček und Antonín Dvořák mit diesem Thema und präsentiert andererseits die Uraufführung der vom Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg in Auftrag gegebenen Vertonung von drei Gedichten des aus Mazedonien stammenden Roma Nedjo Osman durch den deutschen Komponisten Stefan Hakenberg.

Dazwischen eingebettet sind sowohl Märchen und Sagen europäischer Sinti und Roma, die durch die Jahrhunderte mündlich überliefert wurden, als auch Beispiele einer zeitgenössischen literarischen Auseinandersetzung.

In einem Teil des Abends wird Leoš Janáčeks *Tagebuch eines Verschollenen* präsentiert. Dieser Liederfolge liegt die Dichtung eines unbekanntenen Autors zugrunde, die im Mai 1916 im Feuilleton einer tschechischen Tageszeitung erschienen. Mit dem Vermerk „Aus der Feder eines Autodidakten“ und geschrieben in der walachischen Mundart seiner Heimat, erregten sie Janáčeks Interesse. Zwischen 1917 und 1919 vertonte er diesen Text zu einem aus 21 Liedern und einem Intermezzo für Klavier bestehenden Zyklus. Die ersten Aufführungen fanden 1921 in Brünn und Prag statt. Erzählt wird die Geschichte des Bauernsohnes Janicek, der sich in die schöne Zigeunerin Zefka verliebt, und als ein Kind unterwegs ist, aus dem Dorf und vor der Familie flieht, und eben nur jenes Tagebuch hinterlässt, das von seiner Liebe und seiner Schuld berichtet. Janáček fühlte sich dieser Geschichte aus seiner Heimat eng verbunden, war er doch selbst Sohn eines Dorfschullehrers und vertraut mit den Volksliedern und Erzählungen der einfachen Leute.

Mit diesem ungewöhnlichen, eigenartigen Liederzyklus gelang Janáček eine einfühlsame, stimmungsvolle Komposition fernab jeder „Zigeunerromantik“.

In einem anderen Teil des Abends werden Antonín Dvořáks *Zigeunermelodien* zu hören sein. Diese sieben Lieder basieren auf Gedichten des tschechischen Dichters Adolf Heyduk (1835 – 1923) und umkreisen allesamt in romantisierender Weise das Leben und Lieben von Zigeunern. Diesen Liederzyklus komponierte Dvořák 1880 innerhalb seiner ersten sogenannten „slawischen Schaffensperiode“. Er war schon einige Jahre auf der Suche nach einem eigenen nationalen Stil und die meisten Kompositionen aus dieser Phase seines Schaffens waren stärker tschechisch-folkloristisch geprägt, spiegelten seine Naturverbundenheit und die Liebe zu den kleinen Leuten. Wie Janáček war auch Dvořák, 1841 als Sohn eines Metzgers in Böhmen geboren, vertraut mit den Liedern, Tänzen und Geschichten seiner Heimat, und sie beeinflussten seine Arbeit in hohem Maße.

Die Gedichte von Nedjo Osman, einem in Skopje/Mazedonien geborenen und seit dem Balkankrieg in Deutschland lebenden Roma, durchziehen diesen Abend, vertont von Stefan Hakenberg, gelesen von dem Autor selbst in Romanes und in ihrer deutschen Übersetzung von Ulrike Walther. Die Gedichte gewähren durch ihre beeindruckende lyrische Kraft und Poesie einen Einblick in das Fühlen und Denken der Roma. Nedjo Osman feiert in seinen Gedichten den trotz aller Widrigkeiten des Lebens und der Gesellschaft ungebrochenen Stolz der Roma.

Bettina Oberender

MAL HIER

MAL DORT

ZWISCHEN

LIEBE

UND HASS

MUSIKTHEATERABEND

1. OG DER KONGRESSHALLE, REICHSPARTEITAGSGELÄNDE
PREMIERE FREITAG, 14. SEPTEMBER 2012 – 20:00 UHR

LEOŠ JANÁČEK

(1854-1928)

Tagebuch eines Verschollenen

für Tenor, Alt, drei Frauenstimmen und Klavier
(1917-19)

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841-1904)

Zigeunermelodien op. 55

7 Lieder für Singstimme und Klavier (1880)

STEFAN HAKENBERG

(*1960)

Von Blättern und Blumen

für Mezzosopran, Sprecher und Viola
(2012)

URAUFFÜHRUNG

**PROSA UND LYRIK
EUROPÄISCHER SINTI
UND ROMA**

u.a. von Nedjo Osman

AUSFÜHRENDE:

Frances Pappas – Mezzosopran
Mark le Brocq – Tenor
Nedjo Osman – Sprecher
Ulrike Walther – Sprecherin
Jana Baumeister
Natalia Krivtsova] – drei Frauenstimmen
Carolin Ritter
Mareike Niemz – Viola
Andrew West – Klavier

Idee – Frances Pappas
Konzeption – Bettina Oberender
Regie – Nina Kühner
Beleuchtung – Georg Boeshenz
Bühne/Ausstattung – Hanna Zimmermann
Produktionsleitung – Andreas Thiermeier
Korrepetition – Zoran Imširović
Einstudierung der drei Frauenstimmen – Rebecca Martin

TAGEBUCH EINES VERSCHOLLENEN

Texte: Ozeř Kalda (1871-1921)

Übersetzung: Max Brod (1884-1968)

I
Ich traf eine junge Zigeunerin,
leicht schritt sie wie ein Reh,
schwarz auf der Brust die Zöpfe,
das Auge ein finstrer See.
So hat sie tief mich angeblickt,
bis flink sie davon sprang
und blieb mir so im Kopf zurück
wohl Nacht und Tag lang.

II
Ist sie noch immer da,
diese Zigeunerin,
geht sie noch nicht weiter,
nicht in die Welt hinaus?
Wohl war's ein Glück für mich,
wollt' sie abseits treten;
gleich war' ich fröhlich
und ging zur Kirche beten.

III
Wie der Glühwürmchen Spiel
am Heckenrand sich breitet,
und ein Schritt langsam
den Heckenrand abschreitet.
Warte nicht, warte nicht,
wirst mich nicht erlauern,
ach wie sehr müßt' nachher
meine Mutter trauern.
Dunkel die Nacht und das Herz
in bangen Sorgen,
jemand steht bei unserer Scheune

wohl verborgen.
Glühn zwei Augen
und wollen mich hinleiten.
Du mein Gott, erlaub's nicht!
Steh mir treu zur Seite!

IV
Zwitschern im Nest schon
die Schwalben so morgendlich,
ach und die ganze Nacht
lag wie in Dornen ich.
Nun schon das Morgenrot,
lieblicher Sonnenhusch,
ach und die ganze Nacht
nackt ich im Dornenbusch.

V
Heut' ist's schwer zu pflügen,
war kein Schlaf zu finden,
und wie ich doch einschlief:
da träumt's nichts als Sünden!

VI
Heisa! Ihr grauen Ochsen,
pflügt mir das Feld geschickt,
nicht nach den Erlen dort,
nicht mir zurückgeblickt!
Springt der Pflug zurück
von harten Ackerschollen,
was für ein Kopftuch dort,
möchtet ihr wissen wollen?

Wollt' doch, wer dort wartet,
wollt' gleich zu Staub vergehn,
weh mir, weh den Sinnen,
wenn sie in Flammen stehn.

VII
Wo ist das Pflöcklein hin,
das Pflöcklein von der Pflugschar?
Ihr Öchslein, haltet mir!
Muß mir ein neues schaffen.
Gradaus geh ich,
vom Erlbusch hol ich's her,
flieh, wenn das Schicksal ruft,
und doch entfliehst du nimmer!

VIII
Seht nicht, ihr Öchselein,
ängstlich zur Wende hin,
fürchtet euch nicht um mich,
da ich doch tapfer bin.
Steht die schwarze Seffka,
steht sie am Erlenrand,
ihre dunklen Augen
glühn wie Funkenbrand.
Wenn ich zu ihr trete,
laßt nur die Bangigkeit,
bösem Blick, bösem Blick
trotzt' ich immer, so auch heut.

IX
„Sei willkommen, Jan,
hier im dunklen Hagen!
Welch ein guter Zufall
hat dich her verschlagen?
Mir willkommen, Jan!
Doch du stehst so lange,
ohne Blut, ohne Laut.
Ist dir vor mir bange?“
„Braucht vor keinem Menschen,
braucht mir bange sein,

nur ein Pflöckholz zuhaun,
kam ich zum Wald herein!“
„Laß es, mein liebster Jan,
mußt kein Messer schwingen!
Hör mein Lied, hör es an,
wie's die Zigeuner singen!“

DREI FRAUENSTIMMEN
Hand an Hand gefügt
sang sie trauervoll,
und das düstre Lied
süß ins Herz ihm schwall.

X
Gott dort oben, sag, warum nur
schufst du das Zigeunerblut?
Endlos hetzt man's, endlos jagt man's
und kein Ort zur Rast uns gut?
„Hast du geträumt, mein Jan,
horchst auf die Lerchen hin?“
„Setz dich doch ein Weilchen zu
der Zigeunerin!“
DREI FRAUENSTIMMEN
Und das düstre Lied süß ins Herz ihm schwall.

Gott dort oben, Allerbarmer!
Laß, eh ich in der Welt vergeh,
Laß mich wissen, laß mich fühlen!
DREI FRAUENSTIMMEN
Und das düstre Lied süß ins Herz ihm schwall.

Stehst ja wie aus Stein da, blickst als wie im Fieber.
Siehst fast wie Fürchten aus, und vor mir, du Lieber?
Nicht so ganz vom Weiten, kannst dich näher
strecken.
'S ist wohl meine Farbe? Ja, die muß dich schrecken!
Bin ich dir zu dunkel, deinem Aug ein Graus?
Wo die Sonn' nicht hinscheint, seh ich anders aus!
DREI FRAUENSTIMMEN
Zog von der Brust sie sacht,
zog sie ihr Hemdlein weg,

Und all sein warmes Blut stürzt' ihm
zu Kopf vor Schreck.

XI
Von der Heidin Wangen
Zauberduft weht so zart.
„Willst mich schlafen sehen,
ganz nach Zigeunerart?“
Räumt' sie ein Steinchen weg,
einen Ast zur Seite:
„Schon ist das Bett gemacht,
schon zur Nacht bereitet!
Polster der Waldboden,
Decke des Himmels Zier,
und kühlt der Tau die Hände,
wärm ich im Schoß sie mir.“
Trug ein Röckchen nur,
lag auf dem Boden dort,
ach wie jammernd wich
meine Keuschheit fort.

XII
Dunkler Erlenwald,
Brünnlein wunderkalt,
schwarz das Heidenkind,
weiß die Knielein sind:
Diesen vieren nie entrinnen,
nie vergessen kann mein Sinnen.

XIII
Klaviersolo

XIV
Sonn' ist aufgegangen,
Nebel schweben.
Ach, was ich verloren,
wer kann's mir wiedergeben?

XV
Meine grauen Ochsen,
steht nur und seht mich an.
Wenn ihr mich verratet,
wärt ihr mir übel dran.
Wenn ihr es saget,
die Peitsche schon' ich nicht,
zahlt ihr mit Schweiß und Müh,
was ihr mir angericht'!
Aber das Schwerste ist,
ob ich zu Mittag dann,
ob ich der Mutter zuhaus
ins Gesicht schau'n kann!

XVI
Was hab' ich da getan?
Träume ich, wache ich?
Nennt die Zigeunerfrau
wirklich ihr „Söhnchen“ mich?
Soll'n sie mir Eltern sein,
mir das Zigeunerpaar?
Lieber mir ein Messer
lieber ins Herzblut klar!
Flog eine Lerche auf,
flog mit hellem Singen,
meiner Herzenstrauer
ist kein Trost zu bringen.

XVII
Flieh, wenn das Schicksal ruft,
noch entfloh ihm keiner.
Abends zu den Erlen
eil' ich im Mondscheine.
'S ist ein Erdbeerplätzchen.
Hast du's nicht längst gewußt?
Streifst du ein Blättlein um,
kostest du Himmelslust.

XVIII

Nichts mehr, nichts mehr denk ich,
wünsch nur den Abend her,
daß ich schon bei Seffka
die Nacht lang wach wär’!
Allen den Hähnen rings
möcht ich den Kopf abhaun.
Rufen das Morgenrot,
und ich will’s nie mehr schaun!
Ewig Nacht fortan,
ewig geblieben,
denn alle Ewigkeit
will ich nichts als lieben.

XIX

Wie die Elster wegfliegt,
hurtig ihr Flügelschlag.
Von der Schwester Zaun
verschwand ein Hemd am hellen Tag.
Wenn es die Schwester wüßt,
wer so gut stehen kann,
spräch sie kein Wort mehr,
schaute mich nie mehr an.
Herr, meine Seele, wie
anders mein Leben jetzt,
seit die Sündenliebe
mir das Herz besetzt!
Wie ich gebetet hab,
wie den Kopf zerrüttet!
Jetzt ist er ein Abgrund,
voll mit Sand geschüttet!

XX

Hab ein Jüngferlein,
die ist hoch hoch hoch zu loben.
Um den Gürtel hin
ist ihr Rock Rock Rock gehoben.

XXI

Vater, dem Tag’ fluch ich,
der Euch den Irrtum nimmt,
daß ich die Braut nehme,
die Ihr mir zubestimmt.
Jedem, der fehlte, folgt
Buße und Klagen.
Vater, so muß auch ich,
muß mein Schicksal tragen!

XXII

Leb denn wohl, Heimatland,
leb denn wohl, Heimatsort!
Übrig blieb dies allein,
übrig dies Abschiedswort.
Lieber Vater, grollet nicht,
und auch Ihr, Mütterlein,
und leb wohl, Schwester mein,
du meiner Augen Licht!
Könnt’ ich nur einmal noch
könnt’ euch küssen und abbitten.
Doch kein Weg führt zurück
meinen traurigen Schritten!
Was bestimmt, trag ich nun,
trag es in Not und Harm,
Seffka steht, wartet schon
und mein Sohn ihr im Arm!

ZIGEUNERMELODIEN

Volksdichtung

Deutsch von Adolf Heyduck (1835-1923)

1.

Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm,
beginnt der Tag zu sinken,
und wenn das Moos, der welke Halm
Tauperlen heimlich trinken.

Mein Lied ertönt voll Wanderlust,
wenn wir die Welt durchwallen,
nur auf der Puszta weitem Plan
kann froh mein Sang erschallen.

Mein Lied ertönt voll Liebe auch,
wenn Heidestürme toben;
wenn sich befreit zum letzten Hauch
des Bruders Brust gehoben!

2.

Ei! Ei, wie mein Triangel wunderherrlich läutet!
Wie Zigeunerlieder, wenn zum Tod man schreitet!
Wenn Triangelklänge mich zum Tod begleiten,
ist's mit Tanz und Liedern aus für alle Zeiten!
Lieder, Reigen, Liebe aus für alle Zeiten.

3.

Rings ist der Wald so stumm und still,
das Herz schlägt mir so bange;
der schwarze Rauch sinkt tiefer stets,
die Träne trocknend meiner Wange.

Doch meine Träne trockne nicht,
sollst anders wohin wehen!
Wer auch im Schmerz noch singen kann,
der lebt, nicht wird sein Lied vergehen!

4.

Als die alte Mutter mich noch lehrte singen,
sonderbar, daß Tränen ihr am Auge hingen.
Jetzt die braunen Wangen netzen mir die Zähren,
wenn ich will die Kinder Sang und Spielen lehren!

5.

Reingestimmt die Saiten!
Bursche tanz’ im Kreise!
Heute froh, überfroh noch heute,
morgen trüb’ nach alter Weise!

Nächsten Tag am Nilstrand,
der den Vätern heilig,
reingestimmt, reingestimmt die Saiten,
in den Tanz, in den Tanz spring eilig!

6.

In dem weiten, breiten, luft’gen Leinenkleide
freier der Zigeuner als in Gold un Seide!
Jaj! der gold’ne Dolman schnürt die Brust zu enge,
hemmt des freien Liedes wanderfrohe Klänge.
Wer beim Schwung der Lieder wahre Lust emp-
findet,
wünscht, daß alles Gold jetzt aus der Welt ver-
schwindet!

7.

Darf des Falken Schwinge Tatrahöh’n
umrauschen,
wird das Felsenest nicht er mit dem Käfig
tauschen.
Kann das wilde Fohlen jagen durch die Heide,
wird’s an Zaum und Zügel finden keine Freude.
Hat Natur Zigeuner etwas dir gegeben,
ja zur Freiheit schuf sie mir das ganze Leben.

VON BLÄTTERN UND BLUMEN

*Texte: Nedjo Osman (*1958)*

Übersetzung: Mirjana und Klaus Wittmann

KAMALI

Herdeles – Sankt Georgs Fest
Vierter Tag

Ich warte auf die Dunkelheit
Warte auf sie
Und sie
Die Schwarze
Läuft über das Gras
Mit offenem Haar
Als tanze sie
Ich beiße mir auf die Lippen
Schweiß brennt mir auf der Haut
Ich gebe ihr ein Zeichen
Flieht vor mir voller Angst
Aber die schwarze Kamali
Die Schuhe in der Hand
Von meinem Blick getroffen
Fällt sie in den Schlamm

Krank vor Liebe
Nehme sie bei der Hand
Bringe sie in mein Haus
Schweißtrunken
Windbesessen
Liebestoll
Zu Tränen gerührt
Sage ihr
Lass mich dich lieben
Schenk mir ein Kind
Lass mich dich sehen
Ohne dein Kleid

SCHWARZE BLUME

Regenschauer meine Liebe
Bedecken Blätter und Boden
Zwei Sterne flüchten vor dem Gewitter
In die trockene Erde
Was kann ich für dich tun
Arm und einsam
Schenke ich dir mein bloßes Herz
In dieser Regermacht
Ist die Erde nass
Schlamm überall
Blätter fallen

Alles welkt
Was soll ich tun
Wie soll ich es wissen
Wie soll ich dich
In diesem Unwetter zurücklassen
Meine schwarze Blume
Regen und Stürme
Wollen dich vernichten

PATRIN

So soll es sein
Sage ich
Weil Gott es so befahl
Die Liebe ist unteilbar

Patrin
Ich schwöre
Bei mir
Bei allen alten Bäumen im Wald
Ich liebe Patrin

Patrin
Ich schwöre
In meinem
In deinem Namen
Bei allen Meeren aus Tränen
Sag ja, Patrin
Die Wände sind stumm
Auch hören sie nicht

Patrin
Du berührst meine Augen
Die ohne Tränen
Ich küsse deine Küsse
Berühe mit meinen Lippen dein Haar
Das deine Brüste bedeckt

Patrin
Ist es nicht so
Verschließe mir die Tür
Ersticke meine Liebe

DVOŘÁKS UND JANÁČEKS KAMMERMUSIKTHEATER

Andrew West
Deutsch von Michael Kerstan

Zwischen den Stücken unseres Theaterabends und der berühmtesten Zigeunerin des 19. Jahrhunderts, Carmen, gibt es bemerkenswerte Parallelen:

Die Zigeunermelodien erschienen 1880, fünf Jahre, nachdem Bizets Oper Europa im Sturm erobert hatte. Dvořáks Zigeunerin bringt zwar eher Farbe als Lebensenergie, aber doch haben die Lieder mit der Oper eine Qualität gemein, welche die Freiheit und ein Leben unter freiem Himmel feiert.

Vielleicht hören wir sogar eine Ähnlichkeit zwischen den scheppernden Terzen in Dvořáks erstem Lied und den Flöten zu Beginn des 3. Aktes von Bizets Oper. Die anderen Lieder zeigen indessen häufiger den Einfluss von Brahms, besonders die Wärme des dritten („Rings ist der Wald so stumm und still...“) und die feine Polyrhythmik des vierten Liedes („Als die alte Mutter mich noch lehrte singen...“). Der Liederzyklus als Ganzes erzeugt eine Atmosphäre, in der ein Thema mit aufregender Exotik durch Musik von gefälliger Vertrautheit zum Klingen gebracht wird. Der Berliner Verleger der Lieder, Simrock, sorgte dafür, dass die tschechischen Texte, die keine authentische Quelle unter den Zigeunern hatten, auf Deutsch gedruckt wurden.

Auf der anderen Seite ist Janáčeks Zigeunerin ganz aus Fleisch und Blut, und ihre verführerische, gefährliche Sinnlichkeit erinnert uns an die Heldin Bizets, wohingegen ihr Liebhaber, eine eher unschuldige Variante Don Josés, seine Furcht ausdrückt, die ihn befällt, wenn er an die Reaktion seiner Eltern denkt, falls er den schicksalsträchtigen Schritt tun und das Elternhaus mit seiner Geliebten verlassen würde. Diese emotionale Spannung zieht sich durch die ganze Musik. Wie alle Komponisten war auch Leoš Janáček (1854-1928) von seinen Vorgängern beeinflusst, die erste Reaktion auf seine Musik ist jedoch meistens: „Woher kommt das?“ Die Harmonik scheint häufig eher östlichen statt westlichen Quellen zu entstammen, die hartnäckigen, dramatischen Rhythmen wirken fremdartig, und die Melodien verwenden Volksmusik-elemente nicht wie Dvořák in mit einem Lächeln und in friedlicher Absicht, sondern oftmals auf abrupte, unbehagliche Weise. Janáček kümmert sich um die erdige, elementare Wahrhaftigkeit der bäuerlichen Erfahrungswelt und nicht um ihre pittoresken Aspekte wie z.B. die Dorffeste. Gleichzeitig aber war er ein Bürger des 20. Jahrhunderts, und so weisen seine Figuren auch eine nervöse Erregung auf – das Vermächtnis der Studien Sigmund Freuds und der Traumatisierung durch den 1. Weltkrieg. Janáčeks derbe Bauern besitzen also ausgeprägte Lebensenergie, und er analysiert ihre Probleme mit den modernsten Methoden der Introspektion.

Das *Tagebuch eines Verschollenen*, auf den ersten Blick ein Liederzyklus für Tenor, Mezzosopran und Klavier, ist eigentlich eine Miniatur-Oper. Es war eines von zahlreichen Meisterwerken, die in seinem letzten Lebensjahrzehnt erschienen sind, als er eine leidenschaftliche Liebe für Kamila Stösslová hegte, eine verheiratete Frau und vierzig Jahre jünger als er selbst. Diese Werke sind von brennender Intensität geprägt, ein unmittelbares Ergebnis dieser Liebe, wie er in seinen Briefen bekennt. Die Geschichte des Tagebuchs fußt auf einem Artikel, den Janáček in der Zeitung gelesen hatte. Ein Bauernsohn war von Zuhause verschwunden, und man glaubte, er sei Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens geworden. Doch eines Tages entdeckten seine Eltern eine Sammlung von 23 Gedichten (eines davon bestand nur aus Bindestrichen und Satzzeichen), die nach weiteren Nachforschungen den Schlüssel zu der ganzen Geschichte enthielten. Der Bursche hatte ein Zigeunermädchen kennen gelernt, und nach anfänglichen Versuchen, ihrem Zauber zu widerstehen, hatte er doch sein Elternhaus verlassen, um mit ihr zusammen zu sein. Ganz offensichtlich klingt hier die Geschichte von Don José und Carmen nach – hier wie dort steht ein unerfahrener Jugendlicher der verführerischen Sinnlichkeit einer erfahrenen Zigeunerin von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Heutzutage fühlen wir uns mit diesen Klischees

vielleicht unbehaglich, doch sollten wir uns vor einer allzu anachronistischen Haltung hüten; Janáček schrieb das *Tagebuch* 1917-19, genau zu der Zeit, als die Tschechoslowakei gegründet wurde, und ihre Verfassung garantierte ausdrücklich allen ethnischen Minderheiten gleiche Rechte. Für einen liberalen Künstler wie Janáček war der ‚Zigeuner‘ ein Symbol für Freiheit und Einfallsreichtum und keine schrille und verstörende Erscheinung. In seinen Briefen an Kamila Stösslová schrieb er im Juli 1924, als 70-Jähriger: „Das schwarze Zigeunermädchen in meinem „Tagebuch“, das warst Du ... Darum glühen die Empfindungen darin so heiß ... wenn es uns beide erwischte hätte, wäre nur Asche übrig geblieben ...“ Janáček komponierte alle 23 Gedichte, auch dasjenige ohne Worte, das er in ein ausgedehntes Klaviersolo im Zentrum des Liederzyklus verwandelte, und das sein Verleger als ‚Intermezzo Erotico‘ bezeichnete. Die Zigeunerin erscheint lediglich in den Liedern 9, 10 und 11, und ein Mädchenchor hinter der Bühne kommentiert das Geschehen. Die übrigen Lieder handeln von den zögerlichen, zweifelnden Gedanken und Aktionen des Burschen. Einige der Gesangslinien sind fast gesprochen, ‚parlando‘, während sie an anderen Stellen derb und brüsk sind, und doch halten sie sich immer nahe an einer überbordenden Liedhaftigkeit. Dies ist eine Musik, die sticht, schockiert und brennt, und der Zyklus ist eines der unbestrittenen Meisterwerke des 20. Jahrhunderts.



Antonín Dvořák, Leoš Janáček



Akzeptiert und einbezogen zu sein in ihre Umgebung ist ein wichtiger Faktor im Leben junger Menschen. Ziel der akademie: der steg ist, Schülern diese Erfahrung erleben zu lassen und ihre Fähigkeiten zu aktivieren, eigenständig ein Umfeld von gegenseitigem Austausch und Akzeptanz für das Verbindende, aber auch das Unterscheidende zu gestalten. Die Franconian International School FIS in Erlangen präsentiert im Rahmen der Eröffnung ihres neu erbauten Schultheaters einen Tanztheaterabend mit dem Titel „What moves me“ – oder: „Was mich bewegt“. Und da gibt es erstaunlich Vieles. Die Arbeiten der Schüler, die sich von der ersten bis zur zwölften Klasse an dem Projekt beteiligten, reden hier eine eindeutige Sprache. Sämtliche Texte, die Musik, der Tanz und sogar die Bühnendekoration wurden passend zum Titel er-

schaffen. Die aus diesem Beweggrund stattgefundene Auseinandersetzung der international geprägten Schüler mit ihrer eigenen Geschichte, aber auch die Beobachtungen im Miteinander formierten sich zu Gedanken mit Tiefgang, die überraschen und Einblicke schenken.

Komposition und Choreographie entstehen in allen Projektphasen zusammen mit professionellen Künstlern. Vor allem aber werden die Schüler zusammen mit den internationalen Künstlern, der Kammersängerin Frances Pappas und den Tänzern Riikka Läser sowie Ivo Bärtsch auf der Bühne stehen und What moves me präsentieren. Diese werden als Vorbilder zeigen können, dass man mit Willen, Engagement und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit Dinge erreichen kann, die größer sind, als man selber ist. Das Theater als Institution ist sehr tief verwurzelt in das kulturelle Leben dieses Landes. Damit ist es ein prädestiniertes Medium,

TANZTHEATERABEND

PREMIERE AM FREITAG, 05. OKTOBER 2012 – 19:00

WEITERE VORSTELLUNG AM SAMSTAG, 06. OKTOBER 2012 – 19:00 UHR

THEATER DER FRANCONIAN INTERNATIONAL SCHOOL,
MARIE-CURIE-STRASSE 2, ERLANGEN

What moves me

Austausch und Integration zu vermitteln - darüber hinaus bietet es endlosen Raum für Empfindungen und neue Ideen und bietet ein Forum, diese auszudrücken.

Die Franconian International School befindet sich seit 2008 in Erlangen und bietet nach der Fertigstellung des Erweiterungsbaus im neuen Schuljahr Platz für 630 Schüler aus ca. 40 Nationen. Damit erfüllt die Schule eine wichtige Funktion für die Unternehmen in der Metropolregion Nürnberg. Sie bietet den Kindern der zugereisten ausländischen Fach- und Führungskräfte eine schulische Ausbildung, die ihnen einen reibungslosen Wechsel in andere internationale Schulen auf dem Globus ermöglicht.

What moves me? –
Eine Frage, die vor diesem Hintergrund facettenreich beantwortet wird.

BESETZUNG:

Frances Pappas – Mezzosopran
Riikka Läser – Tänzerin
Ivo Bärtsch – Tänzer
Zoran Imširović – Klavier
Schülerinnen und Schüler
der Franconian International School

Künstlerische Leitung:
Frances Pappas, Riikka Läser, Ivo Bärtsch

Komposition: Stefan Hakenberg

Choreographie und Tanz:
Ivo Bärtsch, Riikka Läser, die akademie :der steg

Musikalische Leitung:
Connie Panagakis, Franconian International School

FREUNDE, FÖRDERER UND SPONSOREN

HAUPTFÖRDERER

DATEV eG
Kulturreferat der Stadt Nürnberg
Aktion KulturAllianzen
VR Bank Nürnberg
Bezirk Mittelfranken
Schaeffler Holding GmbH & Co. KG
wbg 2000 Stiftung
Barthelmess Display & Decoration GmbH

FÖRDERER

Heinrich Joh. Barth
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst,
DER BECK
Dr. Dieter und Monika Bouhon
Fiegl und Konrad GmbH Volvo Zentrum Nbg.
Fürst, Fuchs und Kollegen GmbH Steuer-
beratungsgesellschaft
Dr. Peter und Alena Kufner
Dr. Peter und Catherine Lex
Anja Lösel
Alexander Lux
mobile Kochkunst Gabriele Hussener
Charlotte und Heinrich Naumann
Barbara Rüttinger
Dr. Franz und Dr. Charlotte Scheder
Gertraud Schreiner
Lions-Club Nürnberg Lug-ins-Land
Akiko und Ichiro Oshima

IN KOOPERATION MIT

Nürnberger Nachrichten
Staatstheater Nürnberg

FREUNDE

Joseph und Lisa Albersdoerfer
Dr. Dietmar und Christa Baumgartner
Monika Bayerköhler
Alexandra Beisser
Ingrid Blaul
Dr. Ernst Metzger und Barbara Cichon-Metzger
Carmen Fischer
Dr. Gabriele Frickert
Rainer und Sabine Fulda
Heidrun Glauning
Günter und Katharina Gloser, MdB
Christa Gödde
Herbert und Angelika Goller
Kurt und Dr. Alev Heilbronn
Norbert Heymann
Prof. Dr. Reinhard und Angelika Hilke
Karin Hoffmann
Annette Horneber
Ursula Hümmer
Dr. Rita Huschka und Dr. Horst Schwietz
Irmhild Kappert und Rudolf Stoll
Beatrice Kappler
Volker Koch
Dr. Christian und Christiane Lex

Hanna Löffler
Helmut und Renate Mader
Klaus und Tessa Mende
HP Müller
Prof. Dr. Albrecht und Inge Neiß
Werner Pauli
Gretel Petith
Ursula Petith
Beatrice Pichlmeier
Eva Pöhlmann
Dr. Doris Porta-Jakob
Dr. Rudolf und Dr. Sylvia Probst
Antje Raab
Dagmar Reiss
Dr. Helmut und Kerstin Rießbeck
Suzan Mohamed Samir
Freya Scherer
Peter Schmid
Manfred und Christa Schmid-Sohnle
Gerd Schwetter
Prof. Dr. Armin Steinmetz
Inge Thorwart
Brigitte Weber
Ewald Weschky
Prof. Dr. Martin und Suna Wilhelm

Unser besonderer Dank gilt
unseren unermüdlichen Helfern:

Barbara Cichon-Metzger
Sabine Fulda
Angelika Goller
Angelika und Reinhard Hilke
Andreas Fulda

FÖRDERVEREIN

KAMMER MUSIK THEATER INTERNATIONAL E. V.
IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

DER VEREIN ...

Kammer Musik Theater International e. V. in
der Metropolregion Nürnberg wurde gegründet,
um die Arbeit des Internationalen Kammer-
musikfestivals zu unterstützen.

Wenn Sie uns fördern möchten, sind Sie
herzlich eingeladen, Mitglied zu werden. Sie
sichern damit das 12. Internationale Kammer-
musikfestival Nürnberg, das vom 6. bis 14.
September 2013 stattfinden wird.

WERDEN SIE MITGLIED, ZUR ...

Förderung und Pflege klassischer Musik in
Nürnberg und Umgebung,

Planung und Durchführung von Musikveran-
staltungen, insbesondere des Internationalen
Kammermusikfestivals Nürnberg,

Durchführung von musikpädagogischen Kursen
auf nichtgewerblicher Basis.



Haben
auch Sie
Teil!

MITGLIEDSCHAFT:

Platin-Mitgliedschaft – 500 Euro
Gold-Mitgliedschaft – 100 Euro
Silber-Mitgliedschaft – 60 Euro
Bronze-Mitgliedschaft – 40 Euro

Als Mitglied erhalten Sie eine Einladung zum
jährlichen Empfang nach dem Galaabend, unse-
re Newsletter sowie eine Spendenbescheinigung.

BANKVERBINDUNG:

Sparkasse Nürnberg
BLZ: 760 501 01, Konto: 4 703 807

KONTAKT:

KammerMusikTheater International e.V.
in der Metropolregion Nürnberg
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg
T: (0162) 4195900, F: (0911) 37739210
info@kammermusik-festival.de
www.kammermusik-festival.de

MITWIRKENDE



**SUSANNA
ANDERSSON**

Sopran
Schweden

Susanna Andersson, Sopran, wurde in Ostersund, Schweden geboren. Sie studierte in der Londoner Opernklasse der Guildhall School of Music and Drama. 2004 wurde sie mit dem Recital Prize im Kathleen Ferrier Wettbewerb ausgezeichnet. Nachdem sie die Goldmedaille des Guildhall School of Music and Drama-Wettbewerbs gewonnen hatte, trat sie mit vielen Orchestern auf, wie dem Schwedischen Royal Philharmonic Orchestra, dem Skelland Symphony Orchestra und der Stockholm Sinfonietta. In Dezember 2004 kehrte sie nach Schweden zurück, um auf der Verleihung des Nobel-Preises zu singen. In der Spielzeit 2003/04 trat sie als Atalanta *Xerxes*, Michaela *Carmen*, und Susanna *Le nozze di Figaro* auf. Sie singt regelmäßig als Konzert- und Oratorien-Solistin in den großen Konzerthallen, wie Londons Wigmore Hall, Barbican Hall, Fairfield Hall und auch St. Paul's Cathedral. Kürzlich sang sie in Ligeti's *Le Grand Macabre* in der Fura del Baus Produktion an der English National Opera's, beim Adelaide Festival und im Teatro Colon in Buenos Aires. Weitere Pläne beinhalten *Higglety Pigglety Pop* von Oliver Knussen beim Aldeburgh Festival und im Barbican in London, Blondchen *Die Entführung aus dem Serail* bei Garsington Opera, Britten's *Les Illuminations* mit dem Nordic Chamber Orchestra, Konzerte mit dem Helsingborg Symphony Orchestra, *Messiah* in Brisbane, und Rundfunkaufnahmen von Raff's Psalm 150 für Stirling Records.

In diesem Herbst singt sie das 4. Mal beim Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg; sie trat als Lucia und Flora in unserem Britten-Produktionen von *The Rape of Lucretia* und *The Turn of the Screw* auf. Schließlich sang sie beim Gastspiel des Internationalen Kammermusikfestivals das Solo in der 4. Sinfonie von Mahler in der Wigmore Hall in London.



**NICHOLAS
BARR**

Viola
Großbritannien

Bevor er 1984 in das Royal College of Music eintrat, spielte Nicholas Barr im European Community Youth Orchestra und als Student bereits mit der Academy of St. Martin-in-the-Fields und dem London Symphony Orchestra. 1988 gewann er die Stipendien des Countess of Munster Trusts und der Royal Society of Arts, um bei Thomas Riebl in Salzburg studieren zu können. Barr war Mitbegründer des Lyric Quartet, mit dem er sämtliche Streichquartette von Dohnányi, Ginastera, Joseph Marx, Michael Nyman und Gavin Bryars auf CD aufnahm. Im vorigen Jahr spielte das Quartett die Musik von Philip Glass für den Oscar-gekrönten Film *The Hours* ein. Nicholas Barr gastierte mit dem Britten Quartet, dem Angell Piano Trio und den Covent Garden Soloists. Er spielt eine Bratsche von Charles Boullangier aus dem Jahre 1878.



**IVO
BÄRTSCH**

Tänzer, Choreograph
Schweiz

Ivo Bärtsch begann seine Tanzausbildung in Chur und Zürich (Schweiz) und beendete sie 1998 an

der Ballettschule des "Hamburg Ballett/John Neumeier". Direkt nach seinem Abschluss verpflichtete ihn Daniela Kurz ans Tanztheater Nürnberg, wo er während sieben Spielzeiten in zahlreichen solistischen Rollen zu erleben war. Im Jahre 2000 erhielt er den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden/Schweiz. Nach einigen kleineren choreografischen Arbeiten für die jährlich stattfindende "Tanznacht" des Tanztheaters Nürnberg zeigte er im Juli 2004 seine Choreografie S.E.K. 5 innerhalb des Tanzabends begleitet – Erscheinungen (produziert vom Tanztheater Nürnberg), den er zusammen mit Riikka Läser und Mikko Jairi auf der "Neuen Probühne" Nürnberg inszenierte. Seit August 2005 arbeitet er als freischaffender Choreograf und Tänzer u.a. für seine eigene, von ihm und Riikka Läser gegründete Cie. Satu, das Tanztheater Nürnberg und andere, freie Tanzkompanien wie Co>labs, Compagnie Mafalda und Voices e. V. Seither entstanden eigene Choreografien wie: Chur-Youkali. Theater um Weill, (eine Eigenproduktion des Theaters Klibühni in Chur/ Schweiz; in Zusammenarbeit mit Riikka Läser, Martina Hug und Michael Kiedaisch); en sol mineur; entstanden für den Tanztheaterabend *ich bin knall und fall*; Tanz mit Mozart (Auftragschoreografie für das Tanztheater Nürnberg); *Fugit Amor* (eine Produktion der Cie. Satu; im Rahmen des Tanzfestivals "Tage des Tanzes" in Chur/Schweiz) und eine Choreografie für die Oper *Julius Cäsar* (Regie: Markus Bothe/Hessisches Staatstheater Wiesbaden). Zusammen mit sechs weiteren ausgewählten Choreografen nahm er im Juli 2006 am Swiss International Workshop for Choreography (SIWIC) unter der Leitung von GINETTE Laurin teil. Für das Internationale KammermusikFestival Nürnberg 2007 erarbeitete er gemeinsam mit seiner Partnerin Riikka Läser das Musik- und Tanztheaterstück *Die Geschichte vom Soldaten*.



**JANA
BAUMEISTER**

Sopran
Deutschland

Jana Baumeister wurde in Herrenberg geboren und erhielt ihren ersten Gesangsunterricht im Alter von 15 Jahren. Bereits ein Jahr später trat sie mit ersten Solopartien in Kirchenkonzerten an die Öffentlichkeit. Nach ihrem Abitur begann sie im Herbst 2007 mit dem Gesangstudium an der Musikhochschule Nürnberg bei Prof. Arno Leicht. Die junge Sopranistin ist bereits mehrfache Stipendiatin, unter anderem beim Richard-Wagner-Verband und der Bischöflichen Studienstiftung Cusanuswerk. Im März 2009 war sie Preisträgerin beim Nürnberger Mozart-Wettbewerb. Im Zuge mehrerer Meisterkurse hatte sie bereits Gelegenheit mit Künstlern wie Ruth Ziesak, Udo Reineemann, Lioba Braun, Frieder Bernius, Helmut Deutsch, Konrad Jarnot und Gerhild Romberger zusammenzuarbeiten. Erste Bühnenerfahrungen konnte Jana Baumeister unter anderem bei der Pocket Opera Company Nürnberg in der Produktion *Petrolia*, sowie als Sandmann/Taumann in der Hochschulproduktion von Humperdincks *Hänsel und Gretel* sammeln. Im Frühjahr 2011 begeisterte sie das Publikum als Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro*.

Neben Oper und Operette liegt ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit im Lied- und Konzertfach. Ihr breitgefächertes Repertoire reicht hier von der Renaissance bis hin zur Moderne. So war sie unter anderem im Dezember vergangenen Jahres unter der Leitung von Michael Hofstetter im Weihnachtsoratorium von J.S. Bach in der Nürnberger Meistersingerhalle zu hören. Unter der Leitung von Helmuth Rilling sang sie im März diesen Jahres die große Messe in H-Moll von J.S. Bach in der Stuttgarter Markuskirche gefolgt von einer einwöchigen Italiéntournée mit Konzerten in Genua, Vicenza, Bologna, Siena und Neapel.



**GEORG
BOESHENZ**

Beleuchtung
Deutschland

Nach einer Lehre als Funkelektroniker und ersten praktischen Erfahrungen im Bühnenbereich begann der in München geborene Georg Boeshenz seine Theaterlaufbahn als Beleuchter am Münchner Gärtnerplatztheater. Von 1987 bis 1997 war er dort als Beleuchtungsmeister tätig, seit 1997 ist er Leiter der Beleuchtung und Lichtgestaltung an diesem Haus. Dabei wirkte er mit vielen bedeutenden Regisseuren zusammen: erwähnt seien nur August Everding, Hellmuth Matiasek, Claus Guth, Doris Dörrie, Katharina Wagner, Josef E. Köpplinger, Peer Boysen und Jochen Schölch. Auch für andere Bühnen und Veranstalter besorgte er die Lichtregie, etwa für die Münchener Biennale, das Theaterfestival SpielArt, das Münchner Prinzregententheater oder die Orff-Festspiele in Andechs. Außerdem leuchtete er Modenschauen und Produktpräsentationen aus und arbeitete für Fernseh- und Filmstudios wie Bavaria Film, Plaza Media, Teletime und den Bayerischen Rundfunk. Gastspiele führten ihn nach China, Brasilien und durch ganz Europa. Für die Salzburger Festspiele hat er 2006 die Lichtgestaltung von *La finta giardiniera* betreut.



**ADRIAN
BRADBURY**

Violoncello
Großbritannien

Adrian Bradbury studierte Veterinärwissenschaft und Musik am Churchill College, Cambridge, bevor er an die Royal Academy of Music in London ging und später seine Ausbildung in Berlin vollendete. Seitdem erfreut er sich einer internationalen

Karriere als Kammermusiker und gewann mit dem Composers Ensemble den Kammermusikpreis der Royal Philharmonic Society 2002. Er musizierte u.a. mit Jane's Minstrels, Trio Gemelli und dem Touchwood Piano Quartett und Chamber Domaine. Ebenso spielte er als Solo-Cellist mit der London Sinfonietta und dem BBC Scottish Symphonie Orchestra. Er gab Solokonzerte bei vielen großen internationalen Festivals in ganz Europa spielte verschiedenen Formationen CD-Aufnahmen ein und wirkt regelmäßig bei Fernseh- und Radioaufzeichnungen mit. So ist er regelmäßig in der BBC zu hören. Nebenbei arbeitet er mit dem Neurowissenschaftler Alan Wing zusammen und publiziert darüber in den entsprechenden Fachzeitschriften. Er ist ständiger Gast-Professor für das National Youth Orchestra of Great Britain und Dozent an der Royal Academy, wo er zugleich als Koordinator für Musik und Wissenschaft fungiert.



**JUDITH
BUSBRIDGE**

Viola
Großbritannien

Judith Busbridge machte ihr Musikdiplom an der Universität von Birmingham und die Konzertreife bei Thomas Reibl in Salzburg, wo sie auch Solo-Bratschistin der Camerata Academica von Sandor Vegh war. Momentan ist sie Bratschistin im Ensemble 360, eine vielseitige Gruppe, die aus fünf Streichern, fünf Bläsern und einem Pianisten besteht. Das Ensemble hat sich im Vereinigten Königreich eine beneidenswerte Reputation erarbeitet, und das nicht nur wegen der Qualität und Integrität seiner Musiker, sondern auch, weil es in der Lage ist, den verschiedensten Publikumsgruppen Musik zu vermitteln. Das Ensemble aus elf Musikern mit internationalem Ansehen hat seinen Sitz in Sheffield bei „Music in the Round“ und besteht seit 1995. Außerhalb ihrer kammer-

musikalischen Aktivitäten, hat Judith Busbridge eine bemerkenswerte Laufbahn als freischaffende Musikerin hingelegt; so ist sie erste Bratschistin bei den London Mozart Players und in John Eliot Gardiners Orchestre Revolutionnaire et Romantique, welches Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf Originalinstrumenten aufführt.



STEFAN HAKENBERG

Komponist
Deutschland

Stefan Hakenberg, geboren in Wuppertal, leitet neben seiner umfangreichen kompositorischen Arbeit die Städtische Musikschule an der Akademie für Tonkunst Darmstadt. Er setzt in seinen Kompositionen immer wieder außereuropäische Instrumente ein. Hakenberg setzt auf den interkulturellen Dialog. Auch Umweltthemen spielen in seinen Kompositionen eine wichtige Rolle. Die Kulturhauptstadt Europa 2010 Essen widmete ihm eine Werkschau seines bisherigen Schaffens. Für die akademie : der steg hat er bereits das Auftragswerk *Schau nicht zurück, Orfeo* komponiert.



CAROLINE HEILIG

Klarinette
Deutschland

Die gebürtige Ravensburgerin Caroline Heilig erhielt mit 9 Jahren ihren ersten Klarinettenunterricht bei Ladislaus Vischi an der dortigen Musikschule. Bei „Jugend-Musiziert“ erhielt sie in der Kategorie Kammermusik mehrere Bundespreise sowie den Sonderpreis der Stadt Erlangen für die beste Interpretation zeitgenössischer Musik. Sie studierte bei Prof. Hans Deinzer, Prof. Karl-Heinz Steffens und Prof. Johannes Peitz an der Hoch-

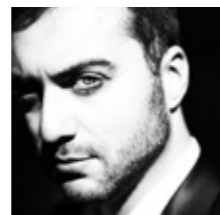
schule für Musik und Theater in Hannover und an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Während des Studiums war sie Stipendiatin der Stiftung „Villa Musica“ des Landes Rheinland-Pfalz, spielte in der Jungen Deutschen Philharmonie und im Schleswig-Holstein-Festival-Orchester. Sie absolvierte ein einjähriges Praktikum bei den Essener Philharmonikern worauf Aushilfstätigkeiten beim Gürzenich-Orchester Köln und Staatstheater Hannover folgten. Nach dem Abschluss mit dem künstlerischen Diplom 2001 folgte die Festanstellung beim Bayerischen Rundfunk. Seit 2002 ist Caroline Heilig Klarinetistin und Bassklarinettistin beim Münchner Rundfunkorchester.



RITA KAUFMANN

Klavier
Deutschland

Rita Kaufmann stammt aus Rosenheim. Nach dem Abitur studierte sie am Salzburger Mozarteum Klavier. Anschließend absolvierte sie ein postgraduate Studium für Klavierkammermusik und Liedbegleitung an der „Royal Academy of Music“ in London. Diese Studien schloß sie mit Auszeichnung ab. 2002-2004 war sie Solorepetitorin am Theater Regensburg. Seit 2004 ist sie am Staatstheater Nürnberg engagiert, wo sie derzeit als Studienleiterin tätig ist. Rita Kaufmann ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe (Jugend musiziert, Maria Canals/Barcelona, Belvedere/Wien) und konzertiert im In- und Ausland.



ZORAN IMSIROVIC

Klavier
Bosnien-Herzegowina

Zoran Imširović, 1979 in Bosnien-Herzegowina geboren, wuchs in den Wirren des jugoslawischen Bürgerkriegs auf. Getrennt von seinen Eltern, verbrachte er seine Jugend bei einer Bauernfamilie in der Nähe der ostserbischen Stadt Niš. Mit 14 Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für klassische Musik und setzte alles daran, Klavierspielen zu lernen. Ein Mitglied des Symphonieorchesters erkannte sein Talent und empfahl ihn an die namhaften Pianistinnen Svetlana Korunović und Lili Petrović, die ihn daraufhin unterrichteten. Nach nur vier Jahren wechselte er zum Münchner Richard-Strauss Konservatorium, wo er bei den Pianisten Vadim Suchanov und Michael Leslie Musik studierte. Sein Können perfektionierte er in der Folge durch Meisterkurse und Sommerschulen bei weiteren prominenten Pianistinnen und Pianisten, darunter Elisso Virssaladze, Naum Starkmann, Mikhail Voskresensky, Rudolf Kehrer, Amadeus Webersinke, Klaus Schilde, Karl Betz, Georg Sava und Menahem Pressler. Innerhalb kurzer Zeit gewann er mehrere internationale Wettbewerbe, darunter den Jugoslawischen Klavierwettbewerb sowie die Republikwettbewerbe von Serbien und Montenegro. Die Serbische Akademie der Wissenschaften und Künste würdigte seinen ersten Auftritt in Belgrad als das beste Konzert der Saison 2007. Komponisten der deutschen Romantik wie Franz Liszt, Robert Schumann, Franz Schubert und Johannes Brahms sowie Werke zeitgenössischer Komponisten aus seinem Heimatland bilden einen Schwerpunkt seines Repertoires. Auf der Suche nach neuen zeitgemäßen Darbietungen und Ausdrucksformen, jenseits des traditionellen Klavierabends, begeistert Imširović zunehmend auch junges Publikum bei Cross-Over Musikprojekten.



EBERHARD KNOBLOCH

Klarinette
Deutschland

Der in Sachsen geborene Klarinetist begann seine musikalische Laufbahn bereits mit sieben Jahren. Sein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ schloss er mit Höchstnote ab. Direkt an das Studium schlossen sich mehrere Engagements als Soloklarinetist an – so in Pirna, Chemnitz und Dresden. Kammermusikalisch und solistisch war er in nahezu allen europäischen Ländern sowie in Japan tätig. Seit 1997 ist er Mitglied des Münchener Rundfunkorchesters. Neben seiner Münchener Tätigkeit gibt er seine musikalischen Erfahrungen weiter als Lehrer an der Würzburger Hochschule für Musik und an der Universität Erlangen-Nürnberg. Im Nürnberger Raum kennt ihn das Publikum als Mitglied der Kammermusikvereinigung „ensembleKONTRASTE“.



JÖRG KRÄMER

Flöte
Deutschland

Jörg Krämer studierte Musik an der Musikhochschule München sowie Deutsche Philologie und Musikwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München (Promotion 1990, Habilitation 1997). Seit 1986 ist Jörg Krämer Solo-Flötist der Nürnberger Philharmoniker. Er erhielt als Musiker zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. den Bayerischen Staatspreis, den Förderpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und den Wolfram v. Eschenbach-Preis des Bezirks Mittelfranken. 2003 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der LMU München ernannt; seine Forschungsschwerpunkte liegen im Musiktheater

des 18. Jahrhunderts sowie in der deutschen Literatur, Musik und Theaterkultur des 17. bis 19. Jahrhunderts.



NATALIA KRIVTSOVA

Sopran
Kasachstan

Natalia Krivtsova wurde in Aktau (Kasachstan) geboren. Später wuchs sie in Omsk (Russland) auf, wo sie die Musikfachschule der Stadt Omsk besuchte und am College für Kultur und Kunst studierte. Seit Oktober 2010 studiert sie Gesang an der Hochschule für Musik Nürnberg, seit 2012 bei Rebecca Martin. Sie sang dort in der Hochschulproduktion *Le nozze di Figaro* (2011), sowie in diesem Jahr bei *Kaspar Hauser*. Für das Jahr 2012 erhält Natalia Krivtsova zudem ein Bayreuth-Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes.



NINA KÜHNER

Regie
Deutschland

Nina Kühner wurde in Bad Hersfeld geboren und studierte Theaterwissenschaft, Neue Deutsche Literatur und Kommunikationswissenschaften in München. Seit 1997 arbeitete sie als Regieassistentin und Abendspielleiterin am Staatstheater am Gärtnerplatz. 1999 wechselte sie für zwei Jahre an die Oper Nürnberg und kehrte 2001 in derselben Position nach München zurück. Ihr Regiedebüt gab Nina Kühner 2002 an der Nürnberger Oper mit der Uraufführung der Kinderoper *Ich bin du oder der Raub der Futurina* von Elena Mendoza-López im Kachelbau, ein Auftragswerk des Dresdner Zentrums für Zeitgenössische Musik. Es folgten

Inszenierungen für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg: *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw* und *Owen Wingrave* von Britten und *Dido and Aeneas* von Purcell. Für Claus Guth setzte sie seine Münchener Inszenierung von *Der Wildschütz* von Lortzing an der Oper Nürnberg und 2009 seine Basler Inszenierung von *Barbier von Sevilla* von Rossini an der Oper Leipzig um. 2009 inszenierte sie Donizettis Oper *Viva la mamma* am Staatstheater am Gärtnerplatz München. Der Arbeit für und mit Kindern ist die Regisseurin sehr verbunden. Nach *Arche Noah* (Noye's Fludde) von Britten 2005 für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg mit über 100 Kindern der Region in einem Zirkuszelt im Tierpark, inszenierte sie für das Staatstheater am Gärtnerplatz in Kooperation mit dem Pestalozzi-Gymnasium die Kinderoper *Cinderella* von Peter Maxwell Davies und *Arche Noah*. 2008 entstand für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg die Uraufführung *das babylonexperiment* von Matthew King mit 80 Schülern der Region Nürnberg, im Juli 2010 die Tanzoper *Schau nicht zurück, Orfeo!* nach Gluck von Stefan Hakenberg im Rahmen der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele des Staatstheaters Nürnberg. In dieser Spielzeit inszenierte sie mit großem Erfolg *Der Liebestrank* von Gaetano Donizetti am Salzburger Landestheater.



RIIKA LÄSER

Tänzerin,
Choreographie
Finnland

Riikka Läser absolvierte ihre Tanzausbildung an der Schweizerischen Ballettberufsschule (SBBS) in Zürich und an der Ballettschule des "Hamburg Ballett/ John Neumeier". Von 1994-1997 erhielt sie das Stipendium der Migros Genossenschaft. Daniela Kurz verpflichtete sie von 1998-2005 als Solistin ans Tanztheater Nürnberg, wo sie seither wichtige Partien in ihren Choreografien tanzte.

Zum Beispiel kreierte sie für sie die Rolle der Gertrude in *Hamlet ruft*. Weiter tanzte sie u. a. in Choreografien von Tero Saarinen, Rui Horta, Rodolfo Leoni, Lionel Hoche, Jo Strömgen, Nicolo Fonte und Stjin Celis. Immer wieder wurde sie dabei auch für Sprechrollen eingesetzt. Während ihres Engagements beim Staatstheater Nürnberg schuf sie regelmässig eigene Choreografien für die jährlich stattfindende Tanznacht. Im Mai 2004 choreografierte sie in Zusammenarbeit mit Ivo Bärtschund es war so finster für die Aufführung "Chur tanz" in Chur und bestritt im darauf folgenden Juli gemeinsam mit Mikko Jairi und Ivo Bärtsch ihren ersten Tanzabend begleit-Erscheinungen. Seit September 2005 arbeitet sie als freischaffende Tänzerin und Choreografin, unter anderem bei der von Ivo Bärtsch und ihr gegründeten "Cie. Satu". Für das Internationale KammermusikFestival Nürnberg 2007 erarbeitete sie gemeinsam mit ihrem Partner Ivo Bärtsch das Musik- und Tanztheaterstück *Die Geschichte vom Soldaten*.



MARK LE BROCCQ

Tenor
Großbritannien

Neben seinem Englischstudium in Cambridge, für das Mark Le Brocq ein Stipendium erhielt, begann er ein Studium an der Royal Academy of Music bei Kenneth Bowen, das er später am National Opera Studio fortsetzte.

Als ehemaliges Ensemblemitglied der English National Opera umfasst Le Brocq's Repertoire Rollen wie Tamino und Monostatos *Die Zauberflöte*, Paris King Priam, Graf Almaviva *Der Barbier von Sevilla*, Narraboth *Salome*, Cassio *Otello*, Don Ottavio *Don Giovanni*, Tonik in Smetanas *Zwei Witwen*, Rodriguez in Massenets *Don Quixote*, Nathaniel in *Hofmanns Erzählungen* sowie Doctor Maxwell in *The Silver Tassie* von Mark Anthony Turnage.

Er gastierte als Idomeneo bei der Opera Northern Ireland, als Belmonte in *Die Entführung aus dem*

Serail bei der Garsington Opera, in *The Fairy Queen* beim Aix-en-Provence Festival und am Gran Teatre del Liceu, Barcelona, mit Händels *La Resurrezione* (Jane Glover) und der Titelrolle in *Il Ritorno d'Ulisse in Patria* am Chicago Opera Theater. Mark Le Brocq hat unter anderem mit Regisseuren wie David Alden, David Pountney, Jonathan Miller, Nikolaus Lehnhoff, Graham Vick, David Freeman, Francesca Zambello, Richard Jones, Bill Bryden und Tim Albery gearbeitet.

Er konzertiert weltweit als Solist auf und tritt regelmäßig mit dem Gabrieli Consort und Paul McCreesh auf Festivals in ganz Europa auf, darüber hinaus mit dem English Concert und Trevor Pinnock in Salzburg und bei den BBC Proms, mit dem Ulster Orchestra unter Nicholas Kraemer und dem BBC Symphony Orchestra unter Jiri Belohlavek. Mark Le Brocq wirkte bei zahlreichen Rundfunkaufnahmen mit. Seit dem vergangenen Jahr wirkte er bei der Carmina Burana an der Royal Albert Hall, an Neukompositionen von Errollyn Wallens *Yes* im Linbury Studio Covent Garden, und *Cautionary Tales* für das Opera North Education Project und *Vitek Die Sache Makropulos* für die Opera North sowie das Edinburgh Festival mit.



FIONA MC CAPRA

Violine
Großbritannien

Fiona McCapras erste CD-Einspielungen für das Label "Chandos Records" machte sie zusammen mit dem McCapra Quartett. Sie ist Mitglied des Europäischen Kammerorchesters und tritt zusammen mit verschiedenen Kammerensembles auf, mit denen sie auch CDs aufnimmt, so z.B. The Nash and The Gaudier. Sie konzertierte weltweit unter der Leitung Claudio Abbados und Sir Colin Davis.



PHILIP MOORE

Klavier
Großbritannien

Der Pianist Philip Moore studierte an der Royal Academy of Music in London bei Hamish Milne, nach Abschluss erhielt er das Meaker Stipendium, und 2003 folgte die Ernennung zum Mitglied der Royal Academy. 2004 wurde er „Steinway Artist“. Seine weltweiten Auftritte führten ihn als Solisten u.a. mit dem Hallé Orchestra, der Academy of St. Martin in the Fields, dem Philharmonia Orchestra, der Britten Sinfonia, dem Royal Philharmonic Orchestra und dem BBC Scottish Symphony Orchestra zusammen.

Mit zahlreichen international anerkannten Künstlern hat er Kammermusik aufgeführt und aufgenommen, so mit dem Hebrides Ensemble, dem, ECO Ensemble und Conchord. Seine CD-Einspielungen sind bei Linn, Naxos, Signum und Deux-Elles erschienen. Als Klavierduo mit Simon Crawford-Phillips hat er internationale Preise gewonnen, darunter 2004 das Borletti-Buitoni-Trust-Stipendium. Das Duo ist häufig in London an der South Bank und in der Wigmore Hall zu hören, und es spielte die Uraufführungen von Detlev Glanerts Konzert für zwei Klaviere und dem Konzert für zwei Klaviere von Anna Meredith bei den BBC Proms 2009. Von Steve Reich werden sie mit in zwei Jahren mit Colin Currie ein neues Werk für zwei Klaviere und Perkussion uraufführen.



BENJAMIN NABARRO

Violine
Großbritannien

In der europäischen Zeitschrift „Musical Opinion“ wurde Benamin Nabarro als „herausragender Künstler“ bezeichnet, und in der Tat, er ist inter-

national als Solist und Kammermusiker mehr und mehr gefragt trat bereits in ganz Europa, Nordamerika, Afrika, im mittleren und fernen Osten auf. Der aus Nottingham stammende Geiger studierte zunächst an der Royal Academy of Music in London bei Erich Gruenberg und später in Chicago bei Shmuel Ashkenasi. Als Solist, Dirigent und Stimmführer trat er u.a. mit dem English Chamber Orchestra und dem Philharmonia Orchestra auf. 200 wurde er zum ersten Violinisten des Ensembles 360 ernannt, einer Gruppe von 11 Musikern der Weltklasse. Des Weiteren spielt er regelmäßig mit dem Ensemble Fibonacci-Sequence und dem Nash-Ensemble zusammen, mit dem er auch bei den diesjährigen BBC-Proms auftritt. Nabarro ist auf den CDs verschiedener Labels zu hören, darunter Hyperion und Dutton, und er spielt auf renommierten Festivals wie jenen in Cheltenham, Bullawayn und Bellagio sowie auf den BBC Proms. Er gehört zur Stamm-Gruppe des Festivals Music at Plush im Südwesten Englands, wo er mit vielen international anerkannten Künstlern, darunter Adrian Brendel zusammenspielt.



MAREIKE NIEMZ

Viola
Deutschland

Nach Abschluss ihres Vordiploms in Architektur an der TU Darmstadt, studierte Mareike Niemz (*1978) Viola an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Jörg Heyer. Neben ihrer kammermusikalischen Tätigkeit (u.a. mit dem ensemble più alto) spielte sie regelmässig im Orchester des Bayerischen Rundfunks, im Orchester der Oper Zürich, im Museumsorchester Frankfurt, in den Orchestern des Nationaltheaters Mannheim, der Staatstheater Mainz und Karlsruhe, in der Ensemble Modern Akademie sowie im Schleswig-Holstein Festival Orchester und besuchte Meisterkurse u.a. bei Prof. Hariolf Schlichtig, Prof. Andra Darzins und Prof.

Roland Glassl. Zudem war sie Solo-Bratsche der Jungen Deutschen Philharmonie und des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz. Als Kammermusikerin erhielt sie ein Stipendium der Yehudi-Menuhin-Stiftung und ein Stipendium der Stadt Bad Homburg. Seit Februar 2010 ist sie Mitglied der Heidelberger Philharmoniker.



BETTINA OBERENDER

Konzeption
Deutschland

Bettina Oberender studierte Theaterwissenschaft und Kulturelle Kommunikation an der Humboldt-Universität, Abschluß mit Diplom und anschließende Promotion zum Dr. phil. in Theaterwissenschaft. Tätigkeiten u.a. für die Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Theaters und der Leipziger Bachgesellschaft, für die Elektronischen Mediengesellschaft Berlin und die Fernsehproduktionsfirma Cinecentrum in Berlin. Zuletzt Schauspiel dramaturgin am Salzburger Landestheater.



MICHAEL O'DONNELL

Oboe
Großbritannien

Der schottische Oboist Michael O'Donnell wuchs in Scone, Perthshire, auf. Mit 13 Jahren begann er, das Oboenspiel zu erlernen und gewann Stipendium für das Studium seines Instruments und des Klaviers am Junior Department der Royal Scottish Academy of Music and Drama. In dieser Zeit war er Stimmführer für Oboe und Englischhorn bei den Nationalen Jugendorchestern von Schottland und Großbritannien. Von 2002 bis 2006 studierte O'Donnell am Royal College of Music in London, wo er seine Abschlüsse mit den höchsten Aus-

zeichnungen bestand. In der Studienzeit gewann er den Knights of the Round Table Prize („Preis der Ritter der Tafelrunde“) und den Wind Chamber Music Prize (Kammermusikpreis für Holzbläser). Seit 2006 arbeitet Michael O'Donnell als freischaffender Oboist mit vielen der führenden Sinfonieorchester des Vereinigten Königreichs zusammen. In der letzten Zeit ging er mit dem Royal Ballet auf Tournee nach China, spielte bei der Northern Sinfonia auf den BBC Proms und war Gast-Stimmführer der Oboen beim Philharmonia Orchestra und dem London Symphony Orchestra.



NEDJO OSMAN

Dichter, Sprecher
Mazedonien

Nedjo Osman wurde in Skopje/Mazedonien im ehemaligen Jugoslawien geboren. Nach dem Studium an der Film- und Theaterakademie in Novi Sad erwarb er sich schnell einen Namen als Schauspieler am Pralipe-Theater in Skopje und am Nationaltheater KPGT in Subotica. Er übernahm Hauptrollen in vielen Inszenierungen von der Klassik bis zur Moderne und erhielt dafür zahlreiche Preise. 2003 hat er den erstmalig vergebenen Jul Brünnner-Preis für die Regie der *Medea* und als Roma-Schauspieler erhalten.

Nach Ausbruch des Krieges auf dem Balkan kam er als Ensemblemitglied des Pralipe-Theaters ans Theater Mülheim an der Ruhr nach Deutschland, wo er als Hauptdarsteller nur beste Kritiken bekam.

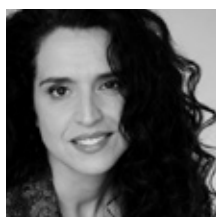
Seit 1995 ist Osman gemeinsam mit Nada Kokotovic künstlerischer Leiter des Theaters TKO in Köln, in dem er das Roma-Theater mit Roma-Schauspielern und Nicht-Roma-Schauspielern pflegt. Darüber hinaus gastierte er an den Stadttheatern von Düsseldorf, Saarbrücken, Frankfurt am Main und Nordhausen. Er ist zudem Journalist und Dichter; für verschiedene Roma-Projekte in Köln und Frankfurt am Main engagierte er Sozialarbeiter

und Mediatoren. Seit 2000 leitet und moderiert er Sendungen in Romanes beim Radio Multi-Kulti in Berlin, seit 2002 auch bei der Deutschen Welle in Bonn.



CONNIE PANAGAKIS

Dirigent
Griechenland



FRANCES PAPPAS

Mezzosopran
Künstlerische Leitung
Kanada

Frances Pappas ist Kanadierin griechischer Herkunft. Nach ihrem Studium an der Universität von Toronto erhielt die Mezzosopranistin vom Arts Council of Ontario ein Musikstipendium für die Wiener Musikhochschule. Neben ihren Erfolgen im klassischen Opern- und Konzertrepertoire hat sie sich in ihrer musikalischen Laufbahn auch der zeitgenössischen Musik sowie der griechischen Volksmusik gewidmet. Ihre Vielseitigkeit brachte sie mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Musik zusammen, u. a. arbeitete sie mit Dave Brubeck, Yehudi Menuhin und dem Filmregisseur Percy Adlon. Spartenübergreifend wirkte sie an der sehr erfolgreichen Tanzopern-Produktion *Les enfants terribles* von Philip Glass des Tanztheater Nürnberg in der Inszenierung von Daniela Kurz mit. Nach ihrem ersten Festengagement am Stadttheater Giessen gastierte Frances Pappas u. a. bei den Wiener Festwochen im Theater an der Wien und im Konzerthaus Wien. An der Staatsoper Nürnberg debütierte sie als Dorabella in *Così fan tutte*, es folgten die Titelpartien *La Cenerentola* und *Hänsel und Gretel*. Danach sang sie Méli-

de in *Pelléas et Mélisande* von Debussy in der Regie von Olivier Tambosi unter der musikalischen Leitung von Philippe Auguin, wofür sie von der Fachzeitschrift *Opernwelt* als Beste Nachwuchssängerin ausgezeichnet wurde. Im gleichen Magazin wurde sie später für ihre besondere Leistung als Niklaus in *Hoffmanns Erzählung* gewürdigt. Zu weiteren erfolgreichen Bühnenrollen zählen u. a. Donna Elvira in *Don Giovanni*, Anna Hausmann in der Uraufführungsproduktion *Wolfenstein* von Wilfried Hiller, Glucks *Orpheus und Eurydike* sowie die Titelpartie in Glucks *Iphigenie in Aulis* und Bizet's *Carmen*. Im Oktober 2006 hatte sie als Oktavian in *Der Rosenkavalier* ihr Rollendebüt. 2005 debütierte Frances Pappas in der Wigmore Hall in London mit Liedern von Johannes Brahms. Andere Konzertauftritte brachte sie u. a. mit Toronto Symphony, Barcelona Symphonie, mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem MDR Chor zusammen. Der Bayerische Rundfunk hat zahlreiche Konzerte mit ihr gesendet. Am 13. März 2008 wurde Frances Pappas zur Kammersängerin ernannt.



TAE BUN PARK

Kontrabass
Korea

In ihrer Heimatstadt Kyongbuk besuchte Tae Bun Park das Musikgymnasium, wo sie zunächst Klavier, später Kontrabass studierte. Mit einem Stipendium für das Fach Kontrabass schloss sie 1994 ihr Studium an der Kemyong-Universität mit Auszeichnung ab. Nach Meisterklasse und Aufbaustudium bei Prof. Klaus Trumpf in München und bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikhochschule München und 1999 ein Engagement bei den Nürnberger Philharmonikern. Seit 2001 leitet sie als 1. Solo-Kontrabassistin die Kontrabassgruppe dieses Orchesters. Tae Bun Park gewann zahlreiche Wett-

bewerbe, u. a. den Nationalen Musikwettbewerb 1989 in Korea, 1997 den internationalen Kontrabasswettbewerb in Kromeriz, Tschechien, und 1999 wurde sie in Italien mit einer Silbermedaille beim 4. Internationalen Kontrabasswettbewerb „Giovanni Bottesini“ ausgezeichnet. Seit 1992 konzertiert Tae Bun Park regelmäßig in Europa und Asien, darunter häufig als Solistin mit dem Kemyong Symphony Orchestra und dem Korean Symphony Orchestra, und gastiert regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper.



SALLY PENDLEBURY

Violoncello
Großbritannien

Sally Pendlebury wuchs in Manchester auf; mit 14 Jahren war sie das jüngste Gründungsmitglied des „European Community Youth Orchestra“ (Jugendorchester der EU), bei dem sie später für drei Jahre Stimmführerin der Violoncellogruppe war. Während ihres anschließenden Studiums an der Guildhall School of Music gewann sie den Capital Radio Prize und den Shell/LSO-Wettbewerb sowie Stipendien zum Studium in Düsseldorf und Boston. Pendlebury ist Mitglied des Chamber Orchestra of Europe und trat mit vielen der heute bedeutenden Solisten und Dirigenten auf, mit denen sie auch CD- und Rundfunkaufnahmen einspielte. Weiter ist sie Gründungsmitglied des Vellinger Streichquartetts, das 1994 den Londoner Internationalen Streichquartett-Wettbewerb gewonnen hat, und mit dem regelmäßig Tourneen durch Europa, Japan und die U.S.A. bestritt. Das Quartett spielte auf vielen Festivals, so bei „Mostly Mozart“ im Lincoln Center (New York), in Edinburgh, Bath, Cheltenham, Klangboden in Wien und am Mondsee. Sally Pendlebury wirkt regelmäßig auf Kammermusikfestivals in Großbritannien, Europa und den U.S.A. mit, und heuer wird sie Kammer-

musikreihen in New York, San Francisco, Nürnberg und Graz aufführen. Bei vielen britischen Orchestern spielt sie als Gast das 1. Cello, darunter die London Sinfonietta, Das English Chamber Orchestra, das Liverpool Philharmonic Orchestra, das BBC Scottish Orchestra, das Scottish Chamber Orchestra und das Philharmonia Orchestra. Vor kurzem wurde sie zur 1. Cellistin des Orchesters der Opera North berufen.



WOLFGANG PESSLER

Fagott
Deutschland

Wolfgang Pessler erhielt mit sechs Jahren ersten Violinunterricht bei seinem Vater. Seit 1979 spielt er Fagott und studierte schließlich in Nürnberg am Meistersinger-Konservatorium bei Walter Urbach. 1988 schloss er sein Studium mit der künstlerischen Reifeprüfung ab. Seine Studien ergänzte er bei Dag Jensen, Karsten Nagel und Stefan Köhler. Sein erstes Engagement als Solofagottist führte ihn 1990 zur Baden-Badener Philharmonie. Seit 1991 ist er stellvertretender Solofagottist der Nürnberger Philharmoniker am Staatstheater Nürnberg. Diese Tätigkeit ergänzt er durch Soloauftritte und Kammermusikkonzerte, die ihn unter anderem Tourneen in Frankreich, Schottland, Tschechien und der Slowakei ermöglichten, sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen bei ZDF/arte, Radio Bremen und dem Bayerischen Rundfunk einbrachten. Wolfgang Pessler ist Gründungsmitglied der „Philharmonie Nürnberg e. V.“ und war von 1993 bis 2004 festes Mitglied im „ensemble-KONTRASTE“. Seit der Gründung 2001 nimmt er regelmäßig am Internationalen Kammermusikfestival Nürnberg teil.



SÖNKE REGER

Violine
Deutschland

Der aus Hamburg stammende Sönke Reger studierte in Detmold und Berlin bei Christoph Poppen und Ulf Wallin. Private Studien führten ihn später zu Daniel Gaede. Nach Engagements als 1. Konzertmeister der Thüringen Philharmonie und als Vorspieler der 1. Violinen der Nürnberger Philharmoniker ist er derzeit 1. Konzertmeister im Orchester des Meininger Theaters. Seine kammermusikalischen Aktivitäten in unterschiedlichen Besetzungen führten zu Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und Konzerten u. a. beim Schleswig-Holstein-Festival und beim Rheingau-Musik-Festival. Seit September 2008 ist Sönke Reger ordentlicher Professor für Violine an der German School of Music Weimar in Korea.



CAROLIN RITTER

Mezzosopran
Deutschland

Die aus Neu-Ulm stammende Mezzosopranistin studierte Gesang bei Prof. Dr. Jan Hammar an der Hochschule für Musik Augsburg und schloss 2010 mit einem künstlerischen Diplom ab. Derzeit befindet sie sich im Masterstudium Musiktheater an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Rebecca Martin. Sie besuchte Meisterkurse bei Klesie Kelly, Rudolf Piernay, Rudolf Jansen, Udo Reinemann, Doris Heinrichsen und Konrad Jarnot und war 2010 Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes Augsburg. Einen Schwerpunkt ihrer sängerischen Tätigkeit bildet das Musiktheater. Sie sang bereits zahlreiche Opernpartien wie Orlofsky *Die Fledermaus*, Hänsel *Hänsel und Gretel*, Dorabella *Così fan tutte* und Lisetta *Il mondo della luna*. Im ita-

lienischen Rovigo trat sie als Cherubino *Le nozze di Figaro* auf, bei der Kammeroper München als Aspasia *La pietra del paragone* und mit dem Freien Opernensemble München als Apollo in der Mozartoper *Apollo und Hyacinthus*. 2012 sang sie die Titelpartie in Händels Oper *Rinaldo* im Rahmen der „Tage alter Musik“ in Nürnberg und war mit der Opera Incognita München als Annio in *La clemenza di Tito* von Mozart zu sehen.



GEMMA ROSEFIELD

Violoncello
Großbritannien

Die Gewinnerin des renommierten Pierre Fournier-Preises an der Wigmore Hall 2007, Gemma Rosefield, absolvierte ihr Konzertdebüt im Alter von nur 16 Jahren, als sie den 1. Preis beim „European Music for Youth“-Wettbewerb in Oslo errang. Unter ihren zahlreichen Preisen und Anerkennungen findet sich der 1. Preis des Maurice Ravel-Wettbewerbs in Frankreich. Rosefield studierte in London an der Royal Academy of Music bei David Strange und Royal Northern College of Music bei Ralph Kirschbaum. Zudem besuchte sie die Meisterklassen von Frans Helmerson, Steven Isserlis und Yo-Yo Ma. Sie trat mit renommierten Musikern auf wie György Pauk, Menachem Pressler and Stephen Kovacevich, und sie hat eine große Leidenschaft für zeitgenössische Musik. So kommt es, das die Komponisten David Matthews, Cecilia McDowall, James Francis Brown, Julian Dawes, Rhian Samuel and David Knotts eigens Stücke für sie geschrieben haben. Nach ihrem erfolgreichen Debüt in der Londoner Wigmore Hall 2003 gab Gemma Rosefield 2007 ihren Einstand am Concertgebouw Amsterdam und drei umjubelte Konzerte in 2008 und 2009 in der Wigmore Hall (Pierre Fournier Award Recital und zweimal Jacqueline du Pré Memorial

Concerts). Kürzlich spielte sie auf BBC Radio 3 das Konzert für Violoncello, türkische Instrumente und Orchester von Michael Ellison mit dem BBC Symphony Orchestra, absolvierte eine Japan-Tournee mit zehn Konzerten und eine durch Mexiko mit sechs Konzerten und wurde Mitglied des dynamischen Ensembles 360.



PETER SELWYN

Künstlerische Leitung
Großbritannien

Peter Selwyn studierte Sprachwissenschaft an der Cambridge Universität und danach Klavier an der Royal Academy of Music in London. Er hat mehr als 50 Opern dirigiert, darunter *Peter Grimes*, *Rigoletto*, *La Traviata*, *La Bohème*, *Carmen*, *Figaro*, *Così fan tutte*, *Hänsel und Gretel* und *Iphigenie en Tauride* am Staatstheater Nürnberg, wo er 1999-2004 als Kapellmeister und Studienleiter tätig war. In seiner Heimat hat er *Carmen* (Welsh National Opera), *Fidelio*, *Romeo et Juliette* (Opera North), *Jenufa*, *La Cenerentola* (English Touring Opera), *Hänsel und Gretel*, *La Rondine* (Opera Holland Park), *Madama Butterfly*, *Die Zauberflöte* (European Chamber Opera), *Rape of Lucretia* (European Opera Centre) und *Don Giovanni* (Pimlico Opera) dirigiert. Oper- und Konzertauftritte führten ihn sonst nach Australien, Oman, Italien, Ungarn, der Czech Republik und Singapur, wo er letzten Sommer *Salome* dirigierte. Er war drei Spielzeiten musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen und erarbeitete zusammen mit Giuseppe Sinopoli und Adam Fischer den *Ring-Zyklus*. Als musikalischer Assistent hat er auch in Covent Garden, Glyndebourne, English National Opera, Strasbourg Opera du Rhin, Den Norske Oper, an der Hamburgischen Staatsoper und bei den Bregenzer und Aldeburgh Festspielen mitgewirkt. Er ist künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Internationalen Kammermusikfestival

Nürnberg, in dessen Rahmen er *The Rape of Lucretia*, *The Turn of the Screw*, *Owen Wingrave*, *Noye's Fludde*, *Dido und Aeneas*, *Die Geschichte des Soldaten*, *das babylonexperiment* und *Schau nicht zurück*, Orfeo dirigierte. Er hat eine Professur an der Royal College of Music, London, inne.



ANDREAS SPANNBAUER

Trompete
Deutschland

Andreas Spannbauer stammt aus der Nähe von Augsburg. Er studierte nach Abitur und Zivildienst ab 1994 an der Musikhochschule Würzburg bei Prof. Helmut Erb und Prof. Werner Heckmann. 1995-1997 war er Praktikant bei der Vogtlandphilharmonie Greiz/Reichenbach sowie den Stuttgarter Philharmonikern. Nach seinem Studienabschluss als Diplom-Orchestermusiker wurde er 1998 festes Mitglied im Staatsorchester der Staatsoper Stuttgart. Zahlreiche Aushilfstätigkeiten verbinden ihn mit verschiedenen Orchestern (u.a. Nürnberger Philharmoniker, Nürnberger Sinfoniker, Radio-Sinfonieorchester des SWR Stuttgart, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks). Andreas Spannbauer ist Preisträger des Richard-Stegmann-Wettbewerbs, Mitglied des Schwäbischen Blechbläserensembles sowie des Stuttgart Brass Quartett. Seit 1996 ist er Dozent beim Schwäbischen Jugendsinfonieorchester, sowie seit 2000 Lehrbeauftragter für Trompete und Orchesterstudien an der Musikhochschule Würzburg.



VESNA STANKOVIC

Violine
Serbien

Die in Belgrad geborene Geigerin Vesna Stankovic ist zur Zeit Konzermeisterin an der Wiener Volksoper und des Wiener Kammerorchesters. Seit März 2011 hat sie auch eine Professur für Violine an der Kunstuniversität Graz inne. Ihr Violinstudium hat sie bei Szymon Goldberg in den USA (Curtis Institute of Music und Juilliard School) absolviert. Bereits im ehemaligen Jugoslawien und auch in den USA wurde sie mit vielen Auszeichnungen bedacht. 1986 war sie Finalistin des Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau. Vesna Stankovic war fünfzehn Jahre lang ein führendes Mitglied des Chamber Orchestra of Europe, wo sie mit Dirigenten und Solisten wie Nikolaus Harnoncourt, Claudio Abbado, Carlo Maria Giulini, Sir Georg Solti, Gidon Kremer, Andrés Schiff, Murray Perahia u.a. zusammengearbeitet hat. Vesna Stankovic ist als Solistin und Kammermusikerin regelmäßig bei bedeutenden Konzertzyklen und Festivals zu hören. Als Solistin ist sie mit vielen Orchestern in den USA, in Wien und im ehemaligen Jugoslawien aufgetreten. Sie gibt Solorecitals in Japan, wo sie als künstlerische Leiterin des Kammermusikseminars Szymon Goldberg Memorial in Toyama mitwirkt. Außerdem nimmt Vesna Stankovic regelmäßig an den Kammermusikfestivals in Nürnberg und Feistrizt (Hagen Open) sowie an Kammermusikzyklen des Wiener Konzerhauses teil, wo sie 1995 debütierte. Vesna Stankovic spielt eine Violine von Jacobus Stainer aus dem Jahre 1671, die ihr von der Oesterreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.



STEPHEN STIRLING

Horn
Großbritannien

Stephen Stirling, international als Hornist anerkannt, hat inzwischen auf allen wichtigen britischen Konzertpodien gespielt und ist mit Orchestern wie der Academy of St Martin in the Fields, dem Chamber Orchestra of Europe, BBC NOW, BBC SSO, dem Bournemouth Symphony Orchestra und dem Orchestra of St John's aufgetreten. Seine Aufnahmen sämtlicher Hornkonzerte von Mozart mit der City of London Sinfonia sind regelmäßig auf dem Radiosender Classic FM zu hören. Auf BBC Radio 3 wurde seine Uraufführung des Hornkonzertes von Gary Carpenter mit dem BBC Philharmonic Orchestra gesendet. Stirling war der einzige Solist bei der Eröffnung der beiden neuesten Konzerthäuser in London – der Cabot Hall und des King's Place. Stephen Stirling spielt als Kammermusiker häufig in der Wigmore Hall (London) und der Carnegie Hall (New York) sowie auf den wichtigsten Festivals In Großbritannien und auswärts. Er ist zudem Gründungsmitglied des neuen Londoner Kammermusikensembles Endymion, konzertiert mit dem Ensemble Fibonacci Sequence, dem Audley Trio und Arpège, und er ist erster Hornist verschiedener angesehener Kammerorchester. Seine CD-Einspielung des Horntrios von Brahms mit dem Florestan Trio hatte traumhafte Kritiken und wurde für einen Gramophone-Preis nominiert. Einspielungen der Kammermusik für Horn von York Bowen, Thomss Dunhill und Stanford wurden ebenfalls von der Presse sehr gelobt, „Horn“ – eine CD der Fibonacci Sequence mit wenig bekannten Kammerstücken ist kürzlich beim Label Deux Elles erschienen. Zu den Höhepunkten in der laufenden Saison gehören Auftritte in der Wigmore Hall mit Angela Hewitt und Isabelle Faust und neue CDs mit Musik von Nielsen und Lennox Berkley.



ULRIKE WALTHER

Schauspielerin
Deutschland

Ulrike Walther nahm zunächst ein Studium der Theaterwissenschaft an der Universität Erlangen auf, bevor sie ihre Schauspielausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule begann und 1995 abschloss. Es folgten Engagements u. a. an das Theater Zwickau, die Landesbühne Hannover, das Staatstheater Saarbrücken, die Schauspielbühnen in Stuttgart und das Salzburger Landestheater. Weitere Informationen unter www.ulrike-walther.de.



ANDREW WEST

Klavier
Künstlerische Leitung
Großbritannien

Andrew West musiziert weltweit als Solist, Begleiter und Kammermusiker. Er gab Klavierabende in Südafrika, Südamerika und in den Vereinigten Staaten, und er ist häufig in den großen Londoner Konzertsälen und im Radio der BBC zu hören. Er konzertiert seit langem mit der Flötistin Emily Beynon, mit der er in den BBC Chamber Music Proms und im Rahmen des Edinburgh International Festival aufgetreten ist. Kürzlich musizierte er vierhändig mit Cedric Tiberghien bei den City of London und Cheltenham Festivals. Außerdem spielte er gemeinsam mit Philip Moore die Fassung für zwei Klaviere von *Le Sacre du Printemps* für das Strawinsky-Projekt der Michael Clark Dance Company und gastierte damit im Sommer 2007 im Londoner Barbican Centre, im Sommer 2008 in Paris und New York. Andrew West erhielt den Gerald Moore Preis für Klavierbegleitung. Zudem wirkte er über mehrere Jahre als offizieller Begleiter des Steans Institute for Singers beim Ravinia

Festival in Chicago. Er nahm CDs auf mit Emma Bell (Lieder von Strauss, Marx und Bruno Walter), Alice Coote, James Gilchrist, Hakan Vramsmo sowie Roderick Williams, und er tritt weiterhin regelmäßig gemeinsam mit Mark Padmore auf. Andrew West studierte Englisch am Clare College in Cambridge, bevor er mit dem Musikstudium bei Christopher Elton und John Streets an der Royal Academy of Music in London begann. Dort bekleidet er mittlerweile eine Professur für Begleitung und Kammermusik. West ist im neunten Jahr einer der drei künstlerischen Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg.



HANNA ZIMMERMANN

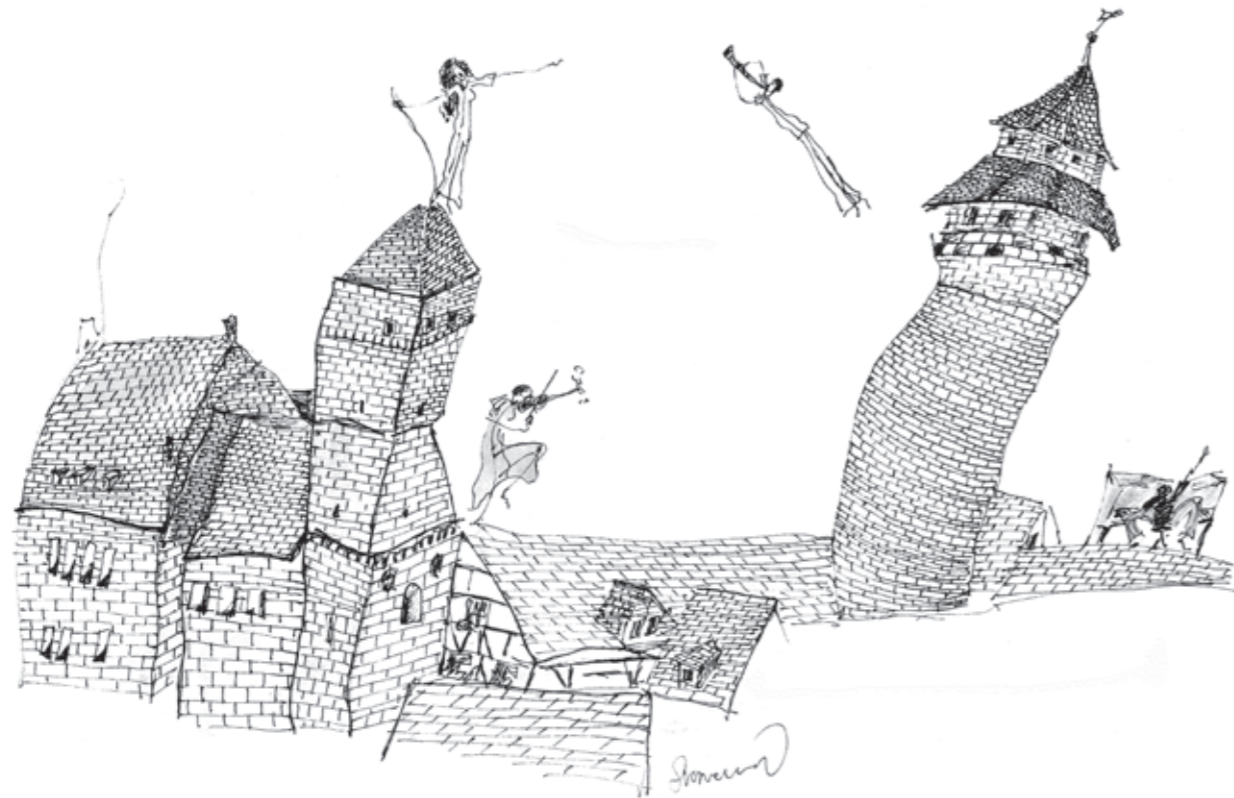
Bühnenbild,
Kostümbild
Deutschland

Hanna Zimmermann studierte Bühnenbild bei Achim Freyer an der Universität der Künste in Berlin. Seit 1993 arbeitet sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin. Eine lange Zusammenarbeit verbindet sie u.a. mit der Regisseurin Ricarda Beilharz, für deren Inszenierungen am Deutschen Theater in Göttingen sie die Kostüme entwarf. Zudem arbeitete sie als Bühnen- und Kostümbildnerin mit dem Regisseur Marlon Metzen am Nationaltheater Mannheim, dem Theater Bremen und den Städtischen Bühnen Freiburg. Zu den von ihr ausgestatteten Opern zählen *Pollicino* von H. W. Henze, *Die drei Rätsel* von D. Glanert, *Pettersson und Findus* von O. Pototzky in der Regie von Julia Haebler und Owen Wingrave für das Internationale Kammermusikfestival Nürnberg. Das Bühnenbild zu *Pollicino* wurde zudem 2001 als begehbarer Landschaft in der Akademie der Künste Berlin ausgestellt. Regelmäßig arbeitet sie auch mit Henning Paar, dem Choreographen des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München. Zuletzt zu sehen waren in diesem Jahr *Ein Sommernachtstraum* von W. Shakespeare und *Die Winterreise* von F. Schubert in der Bearbeitung von H. Zender.

AUSBLICK 2013

DAS 12. INTERNATIONALE KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG
FINDET STATT VOM

6. - 14. SEPTEMBER 2013



IMPRESSUM

11. INTERNATIONALES KAMMERMUSIKFESTIVAL NÜRNBERG

Veranstalter

Kammer Musik Theater International Nürnberg e.V.
Am Stadtpark 2, 90409 Nürnberg
T: (0162) 4195900, F: (0911) 37739210
info@kammermusik-festival.de

www.kammermusik-festival.de

Bankverbindung:

Sparkasse Nürnberg,
BLZ: 760 501 01, Konto 4 703 807

Künstlerische Leitung

Peter Selwyn
Frances Pappas
Andrew West

Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzende

Emily Segal

Geschäftsführung

Dr. Dorle Messerer-Schmid

Produktionsleitung

Gero Nievelstein

Buchhaltung

Brigitte Weber

Redaktion, Dramaturgie

Dr. Michael Kerstan

Presse

Elnaz Amiraslani

Illustrationen

Francesco Gallé

Gestaltung, Satz

Metz Konzept Design, Nina Metz-Frank

Druck

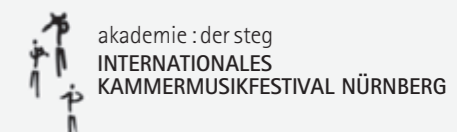
Osterchrist

Signet des Festivals

Design Studio HC Traue

Fotos

Jutta Missbach



WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN ANZEIGENKUNDEN FÜR IHR GROSSZÜGIGES KULTURELLES ENGAGEMENT!

Barthemess Group | Castell-Bank | DATEV | Dauphin HumanDesign Group GmbH & Co. KG | Fiegl & Konrad GmbH
Volvo Zentrum Nürnberg | Fürst Fuchs und Kollegen | Graf Blumehaus | GVE | Leoni AG | Musikstudio Ziegler |
Müllerverlag | NÜRNBERGER Versicherungsgruppe | Pyraser Landbrauerei GmbH & Co. KG | Rösch Autolackiererei |
Die Steiner Box | Samir Immobilien | Tessloff Verlag | Thorwart RA StB WP.

Es gibt Momente, da stehen Sie als Unternehmer ganz schön alleine da. Mit uns nicht.

www.fuerst-beratung.de

WIRTSCHAFTSPRÜFER. STEUERBERATER.

MOORE STEPHENS



samir + immobilien

beratung und vermittlung

Ihre Immobilie und unsere Erfahrung - eine gute Verbindung!

Vermietung und Verkauf von Wohnimmobilien - Verkauf von Wohn-, Gewerbe- und Hotelanlagen
Unsere Leistungen: Objektbewertung, Zusammenstellen von Objektunterlagen (Bildmaterial, Grundrisse, usw.), Exposés, Werbung und Internetpräsenz, Auswerten von Anfragen, Besichtigungen, Verhandlungsführung, Moderation, Vertragsbearbeitung, Abschlüsse und Übergaben, Anwalts- und Notartermine

www.samir-immobilien.de - info@samir-immobilien.de
großweidenmühlstr. 13 - 90419 nürnberg - 0911 3773920

THORWART

RECHTSANWÄLTE
STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

NÜRNBERG · GERA · BAYREUTH · BERLIN
CHEMNITZ · DRESDEN · NEUMARKT · REGENSBURG

WWW.THORWART.DE

MEMBER OF  iag

An die Zukunft denken wir bereits seit
950 Jahren.

Wir sind es gewohnt langfristig zu denken. Hätten wir nur Quartalszahlen und Jahresabschlüsse im Blick, wären wir nicht eine der ältesten Privatbanken Deutschlands. Unser Fokus liegt seit jeher auf nachhaltigem Wachstum, von dem auch noch die Generationen nach uns profitieren werden.

Prinzregentenufer 7
90489 Nürnberg
Wolfgang Graf zu Castell-Castell
Telefon 0911 58670-64301

www.castell-bank.de

FÜRSTLICH CASTELL'SCHE BANK



*Kreativität, Leidenschaft, Teamwork -
die Barthelmess Group unterstützt
die Akademie: der steg und wünscht Ihnen
ein wunderbares Festival.*



Mehr Vertrauen durch Qualität.

© Vladimir Fedorov - Fotolia.com

Mit Hingabe und großer Liebe zu Klassik gelingt es Künstlerinnen und Künstlern des internationalen Kammermusikfestivals kulturelle Höhepunkte in Nürnberg entstehen zu lassen.

MüllerVerlag – Ihr zuverlässiger Partner in der Nähe für das medienübergreifende Finden hochwertiger Kontakte – wünscht viel Erfolg.



Das glänzende Ergebnis

Unser Leistungsspektrum umfasst:

- Fahrzeuglackierungen aller Art
- Unfallinstandsetzung und Karosseriebau
- Fahrwerksumbauten und Einbau von Tuningteilen
- Oldtimer- und Youngtimerrestaurierungen (spezialisiert auf klassische Automobile)
- Kfz-Reparaturen aller Art sowie Kundendienst
- Industrielackierungen

Autolackiererei Rösch
 Fachmännisch, schnell und zuverlässig



Autolackiererei
 Ihr zuverlässiges Team
 Peter Rösch
 Unfallinstandsetzung

MEISTERBETRIEB · KFZ-REPARATUREN
 KAROSSERIE- UND FAHRWERKSUMBAU

Regensburger Straße 418 d • 90480 Nürnberg
 Tel. 81 31 47 • www.autolackiererei-roesch.de



Service gehört für uns zum guten Ton.

Als Förderer der Kultur in der Europäischen Metropolregion Nürnberg wünschen wir Ihnen vollkommenen Musikgenuss.

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
 Telefon 0911 531-5, Fax -3206
 info@nuernberger.de
 www.nuernberger.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
 VERSICHERUNGSGRUPPE
 seit 1884



Konzert-
saison
2011_2012

Bei uns
spielt die
Musik!

Klangverlangen

Klassik und Jazz
in höchster Qualität –
sichern Sie sich jetzt
Ihren Platz mit einem Abo
für unsere Konzertsaison

2011/2012.

Sie sparen so bis zu 40 %
gegenüber dem Einzelkartenkauf.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

gVe
Gemeinnütziger Theater-
und Konzertverein Erlangen
Luitpoldstraße 47 / Haus C
91052 Erlangen
09131-862252
info@gve.de

gVe

Gemeinnütziger Theater- und
Konzertverein Erlangen e.V.

Musikunterricht!

Eltern-Kind-Kurse

Musikalische Früherziehung

Akustische und E-Gitarre

Blockflöte, Querflöte, Gesang

Klavier, Akkordeon, Keyboard

Bongos, Xylophon, Violine

für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Infomaterial / Beratung Tel. 26 93 09

musikstudio-ziegler@arcor.de · www.musikstudio-ziegler.de



Musikstudio
Ziegler



lebendig-kreativ

- Plärrer
- Thon
- Ziegelstein

Blumen
GRAF
Ihr kreativer Floralegestalter

- Florales Ambiente, kreative Sträuße, Hochzeitsschmuck, Trauergebilde
- Blumenschmuck für alle Festlichkeiten, Ball und Kongress
- Mietpflanzen und Messedekorationen
- Grüne Pflanzenwelt für Haus und Garten
- Individuelle Geschenkideen

BLUMENHAUS GRAF
ZIEGELSTEINSTRASSE 156 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-10 · FAX 0911/521 55-33

GARTENZENTRALE
FLUGHAFENSTRASSE 60 · 90411 NÜRNBERG
TELEFON 0911/521 55-20 · FAX 0911/521 55-44

WWW.HYDRO-GRAF.DE



DIE VOLVO 60ER-MODELLE

SPORTLICH ELEGANT



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Die Volvo 60er-Modelle – entwickelt, um Sie zu begeistern. Jetzt bei uns.

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 4,3 l/100km - 10,7 l/100km. CO₂-Emissionen kombiniert von 114 g/km - 249 g/km (gemäß VO/715/2007/EWG).

FIEGL AUTOMOBILE

VOLVO ZENTRUM

NÜRNBERG · SCHWABACH · ROTH

Kafkastr. 1
90471 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 3 22 99-0
www.vz-nuernberg.de

Nürnberger Str. 51
91126 Schwabach
Tel.: 0 91 22 / 69 05 80
www.vz-schwabach.de

Bortenmacherstr. 1
91154 Roth
Tel.: 0 91 71 / 97 04 50
www.vz-roth.de

Pyraser Landbrauerei, 91177 Pyras, www.pyraser.de



Pyraser

Drehverschluss
Er macht es leicht, ohne „Werkzeug“ die Flasche blitzschnell zu öffnen - und auch wieder zu verschließen, wenn der Durst mal nicht so groß ist.

Teilbar
Teilbar, mit zwei bequemen Griffen leicht zu tragen, ist der Pyraser Kasten besonders praktisch.

Vielfältig
Über ein Dutzend Pyraser Biere können Sie bunt miteinander kombinieren - und alles zum einheitlichen Preis.
Für noch mehr Abwechslung im Jahresverlauf sorgen die sieben limitierten Saisonspezialitäten von Braumeister Helmut Sauerhammer. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Das ist Pyraser Vielfalt!

Ein Heimes Dorf im Frankenland ist durch sein gutes Bier bekannt!



LEONI

ist Festival-tauglich!

Als Marktführer von Bordnetz-Systemen für die Fahrzeugindustrie spielt LEONI auf seinen Branchen-Festivals in Europa die erste Geige. Außerdem sorgen wir mit hochwertigen Kabeln zur Tonübertragung und speziellen Drähten dafür, dass Konzerte und Musikaufnahmen bei jedem Konzert einen perfekten Sound transportieren. So liefern wir einen wichtigen Beitrag für klangvolle Kunst bei großen Musik-Events.

The Quality Connection

LEONI

LEONI AG · Marienstraße 7 · 90402 Nürnberg · Telefon +49 (0)911-2023-0 · E-Mail info@leoni.com · www.leoni.com

DIE STEINER BOX

...guter Klang hat ein Zuhause
seit über 25 Jahren:

Luitpoldstrasse 30
91052 Erlangen
09131 - 2 77 92

Scheurlstrasse 15
90478 Nürnberg
0911 - 46 76 96

www.steinerbox.de



www.wasistwas.de

WAS
ist
WAS

Für kleine Musiker!

SEHEN | HÖREN | MITMACHEN



978-3-7886-1503-1
€ [D] 9,95 / € [A] 10,30

Weshalb ist
die Tuba so dick?



978-3-7886-2923-6
€ [D] 7,99 / € [A] 7,99 (UVP)

Wie entstehen Geräusche?



Viel mehr Wissen unter www.wasistwas.de

DAUPHIN HOME®

DIE NEUE WOHNKOLLEKTION / THE NEW HOME COLLECTION



Mit DAUPHIN HOME® hat die Dauphin HumanDesign® Group das Wohnen neu definiert: Das Konzept modernen Wohngefühls vereint das Credo dynamischer Entwicklungen mit handwerklicher Qualität. Das Ergebnis sind Wohnwelten, die unaufdringlich und flexibel jeder Lebenssituation gerecht werden. Möbel, deren klare Strukturen dem Auge Halt geben und deren erlesene Holzoberflächen Wärme ausstrahlen. DAUPHIN HOME® – das ist eigenständiges Design, das mit Lieblingsstücken unterschiedlicher Herkunft perfekt harmoniert. info@dauphin-home.de